

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Handels-Zeitung

und
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vorort zweimal täglich
das Quart monatlich M. 1.25
vierteljährlich M. 4.25 für Abnehmer monatlich M. 1.25
außerhalb Leipzigs das Quart monatlich M. 1.50 viertel-
jährlich M. 4.50; nach dem Postamt Leipzig monatlich
M. 1.50, vierteljährlich M. 4.50 (zusätzlich Postgebühren)

Anzeigenpreis: für Leipzig und Vorort
die einseitige Zeile zu 20 Pf., am
sonstigen Ort 25 Pf.; kleine Anzeigen im amtlichen Teil die
Zeile zu 10 Pf.; kleine Anzeigen im amtlichen Teil die
Zeile zu 5 Pf.; Geschäftsanzeigen mit Plakatschriften im Druck 20 Pf.;
Werbungen: Gesamtsätze M. 1.— bis nach Vereinbarung; Verlags-
Anzeigen: Sonderpreise M. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00

Nr. 478

Freitag, den 17. September

1915

Undauernde schwere Kämpfe in Ostgalizien

Es ist große Zeit!

Im 14. Monat wüdet der Weltkrieg, und immer deutlicher
hebt sich vor dem blickenden Hintergrund, den Tod und Vernichtung
ihm geben, die große Entscheidung ab: Deutschland im Bunde mit
Österreich-Ungarn und dem Osmanenreich wird siegen! Noch
harrten anfer, wie wissen es alle, große und schwere Opfer an Gut
und Blut, bis die freudensgloden durch die deutschen Lande klingen
und den Anbruch einer neuen, schöneren, besseren Zeit uns kündeten.
Aber wenn während dieses langen, furchtbaren Ringens das deutsche
Volk eines Willens war, durchzuhalten bis zum glücklichen Siege,
bis der feinde Pläne für alle Zukunft zuhanden gemacht sind,
dann jetzt, wo der herrliche Preis uns in sichtbarer ferne winkt.
Noch müssen unsere unerschütterlichen Heere das glücklich begonnene
Werk auf Asiens Erde vollenden, noch harret ihrer in Frankreich
und Flandern, am Balkan und in der Lombardie harte, blutige
Arbeit, aber sie werden sie leisten, daß sich wir sicher, wie sie
bisher treu und freudig für ihr Vaterland in Not und Tod gingen.
Wohl steigen Millionen Briefe aus der Heimat zu den fernem
Streitern, wohl kehren Millionen von ihnen zurück und schillern
schlicht und einfach oder in buntschillernden Farben, je nach des
Schreibers Kanne und Können, was sie im Donner der Geschütze
und im Kugelregen gefühlt und erlebt. Aber wer wollte sich an
diesen Einzelüberlegungen genügen lassen? Wer wollte nicht in
diesen kommenden Tagen, da die Würfeln geworfen werden über
Europas Schicksal, das für Tag, ja Stunde für Stunde verfallen,
was auf der Weltbühne sich ereignet? Wenn die Geschicke sich
drängen und überziehen, wenn die Welt erbeben und die Atem
anhält über all dem, was vor ihren Augen sich vollzieht, dann ist
eine große Tageszeitung das einzige Mittel, sich über alles zu
unterrichten, was notat. Von den kleinen und großen Taten der
einzelnen in der offenen Feldschlacht und im Schützengraben geben
die Feldpostbriefe Kunde, die Schlachten und Kämpfe im
großen malen die Kriegsbildschirmer, die von allen
Kriegsschauplätzen im Osten und Westen, im Süden und an den
Dardanellen über lebendigen Schilderungen senden.
Und wer wollte nicht in diesen Tagen, da wir alle, ob drängen
oder dahin, für unser geliebtes Vaterland bangen und kämpfen,
nicht auch wissen, um welchen Preis dieses gemaltene Ringen geht?
Wer wollte nicht unterrichten sein über das, was nach dem Kriege
kommen wird, und nicht mitarbeiten an all den großen Aufgaben,
die es zu lösen gilt, wenn wir das neue, größere, freiere Deutsch-
land uns anschauen wollen, damit es allen Deutschen eine Heimat
wird, die sie lieben müssen? Großes brachte und bringt der Krieg,
Großes vielleicht wartet anfer noch, wenn der Lärm der Waffen
verstummt und der Alltag wieder in seine Rechte getreten ist. Wer
dann in Treue seine Pflicht tun will, der bedarf erst recht eines
guten Verwalters und kann die Hilfe seiner Zeitung nimmer ent-
behren. Das

„Leipziger Tageblatt“

das seinen Lesern zweimal täglich, am Abend und in den
frühen Morgenstunden, alles Neue und Wissenswerte wohlgeordnet
und übersichtlich darbietet, hat bisher alles aufgegeben, seinen Lesern
das Beste zu bringen, und wird in Zukunft in diesem Bestreben
nicht ermüden. Im Sinne einer echten Vaterlandsliebe und für
einen gesunden Fortschritt hat es gearbeitet und wird es weiter arbeiten,
nicht verdrängen einem engen Parteiparochismus, sondern getragen in
allem von dem Grundsatze: Das Vaterland über der Partei, alles
dem deutschen Volk! In ruhigem, sachlichem Ton wird das
„Leipziger Tageblatt“ wie bisher so auch in Zukunft zu den Ereignis-
nissen der großen Welt und unserer eigenen Heimat Stellung
nehmen und hofft, damit seinen Lesern möglichst weiten Leserkreis
immer mehr zu erweitern.

Ein feines gepoltertes lokaler Teil wird das Neueste aus
Leipzig gewissenhaft berichten und unabhängig und freimütig zur
Sprache bringen und zur Ansprache stellen, was in unserem großen
Gemeinwesen öffentliche Erwähnung erheischt. Ein großer Staff
treuer Mitarbeiter in Sachfen und Thüringen, in vielen Städten des
weiten Reiches und im Ausland legt uns in die Lage, auch über
die kleinen Tagesereignisse unsere Leser stets aufs schnellste zu unter-
richten. Der Handelsartikel bringt täglich eine Fülle von wirtschaft-
lichen Anzeigen und Mitteilungen, Vörten- und Marktberichten,
die namentlich in der kommenden Zeit, die so vieles auf wirtschaft-
lichem Gebiete neu gestalten wird, von hohem Werte sind. Besondere
Sorgfalt aber wird nach wie vor dem Familien-, dem unter-
haltenden Teil, gewidmet sein. Gute Romane und Novellen aus
der Feder unserer besten Schriftsteller, belehrende und unterhaltende
Arbeiten aus allen Gebieten des Lebens und Wissens, Pflege von
Kunst, Wissenschaft und Theater haben das „Leipziger Tageblatt“
zu einem beliebten Familienblatt gemacht und sollen es auch ferne tun.
Trotz seines guten und reichen Inhalts und trotz seines zwei-
maligen täglichen Erscheinens folgt das

„Leipziger Tageblatt“

monatlich nur 1.25 M. in Leipzig und seinen Vororten
und 1.50 M. bei unseren auswärtigen Filialen sowie
beim Bezug direkt durch die Post und
vierteljährlich nur 3.75 M. in Leipzig und 4.50 M. durch
die Post bezogen.

Wer jetzt schon für den kommenden Monat oder das vierte
Quartal abonniert, erhält das „Leipziger Tageblatt“ bis Ende
September völlig kostenlos zugestellt.

Creuze am Creuzel. Dieses Wort hat in den ersten Tagen,
die wir durchleben, seine besondere Bedeutung. Wir hoffen, daß
auch die Leser des „Leipziger Tageblattes“ seiner eingebend sind
und ihrem Blatte, das alles tut, um ihren Wünschen und An-
sprüchen gerecht zu werden, die Creuze halten und ihm neue
Freunde werben helfen.

Verlag und Redaktion des „Leipziger Tageblattes“.

Der Wiener Tagesbericht

Wien, 16. September. Amtlich wird mitgeteilt:

Westlicher Kriegsschauplatz

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische
Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Oester
führte der Feind unter großen Aufwand von Artilleriemunition
seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren
Stropa.

Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen
durch Flankierungsangriffe auf den Brückenkopf von Buczacj
und aus dem Raume südlich von Jaslocz mitwirkten. Bei der
Erfürmung des 20 Kilometer südlich von Jaslocz liegenden Dorfes
Jebrow wurden dem Feinde 11 Offiziere und 1900 Mann
als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre
erbeutet.

Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche
Angriffe abgesehen. Bei Rowo-Mekhinic wurden die
Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengraben des
Infanterie-Regiments Nr. 85 vertrieben.

Bei Rowo-Pocajew war es dem Feinde vorgestern ge-
lungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Jkwa-Ufer
vorzubrechen; gestern wurde er überall auf das Dufser zurü-
ckgeworfen, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer
Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterie-Regiment
Nr. 32 und dem Feldjäger-Bataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer
Landsturm-Regiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, an-
ferer Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen,
wurden vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefler, Feldmarschallsantant.

Russischer Generalstabsbericht

Amtliche Meldung
wib. Petersburg, 16. September.

Der Große Generalstab gibt bekannt: Nordwestlich von Duna-
burg enthielt der Feind heftiges Artilleriefeuer in der Gegend der
Straße Jkwa-Glowka. Südwestlich Dünaburg griff der Feind
ohne Erfolg an, und zwar zwischen den Seen von Dulle und Weikuse
und zwischen der Straße nach Dünaburg und der Meierei Samanow.
Von Dagestschiki und Meweritschki, nordöstlich Ostjansk,
vertrieben wir die Deutschen. An den Ufergängen des Wilja-
flusses in Gegend östlich der Eisenbahn von Warschau wurde der
Feind zurückgeworfen. Erdbälle östliche Gefechte fanden in der Gegend
des Dorfes Jukhi östlich von Schidol und in der Gegend der Eisenbahn
Wolkowoski-Lida statt. Am Rjemenaberlang ging der Feind
mehrmals zur Offensive über. Nördlich von dem Flecken Rosty trieb
der Feind unsere Posten über den Fluß Senie zurück. Westlich des-
selben Fleckens wurden erbitterte deutsche Angriffe abgewiesen. An der
Straße Karulka-Wereja nach Siniawka erreichten die Feinde
die feindlichen Vorposten des Grijolof-Fluß. Zwischen Jasiola und
Pina entwickelten sich Kämpfe nordwestlich und westlich von
Pinsk bei den Dörfern Motol, Komolichjo und Potwanowitsch. West-
lich Kowel und am Stschod-Flusse machten wir bei der Ein-
nahme der Dörfer Hulewice, Kubka und Rerperka nach hart-
näckigem Widerstand zwei Offiziere und 74 Soldaten zu Ge-
fangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Der Feind, der an seiner Front südlich des Dripjet west-
wärts zurückgeworfen wurde, unternimmt an verschiedenen Orten Gegen-
angriffe mit starken Kräften und leistet hartnäckigen Widerstand. Bei
der Einnahme der feindlichen Stellungen bei den Dörfern Korabliczy (S)
und Pochotje, nordöstlich von Dubno, fielen 7 Maschinengewehre,
eine Kanone, 57 Offiziere und 2500 Soldaten in unsere Hände. Durch
den darauf folgenden Gegenstoß wurden unsere Truppen zurück-
geworfen. Im Kampfe in der Gegend von Sladki und Woroll-
owka (nordwestlich Larnopol) machten wir fünf Offiziere und 547 Sol-
daten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Das Dorf
Woroblowka und das Gehöft nördlich davon wechselten den Besitz.
Am Stropa-Flusse, südwestlich Larnopol, eroberten wir durch
einen kräftigen Angriff das Dorf Wienawa. Der Feind floh
auf das andere Flußufer, wobei er große Verluste erlitt. Ein
hartnäckiger Kampf entwickelt sich an der Stropa, westlich Trembowla,
in der Gegend des Waldes von Borkanow und des Dorfes Jlat-
nik. Wegen Abend durchbrachen unsere Truppen die feindlichen Draht-
verhänge, warfen den Feind durch Bajonettangriffe aus den Schütz-
engraben, bemächtigten sich des Dorfes und des Waldes und
gingen im Rücken des Feindes auf das andere Stropa-Ufer. Wir mach-
ten hier über 1500 Gefangene.

Die Folgen der Zeppelinbesuche in London

Eigener Drahtbericht

(z.) Kollernrad, 16. September.
Dem „Courant“ zufolge hat aus dem Bahnhof Cannon-Street in
London am Montag die Ueberführung der Londoner
Staatsarchive ins Landesinnere begonnen.

(z.) Wasel, 16. September.
Der „Waseler Anzeiger“ meldet: In London wurden in Erwartung
neuer Zeppelinangriffe alle Bibliotheken und Museen ge-
schlossen. Außerdem wurden in die wichtigsten Staats- und könig-
lichen Gebäude rote Kreuz-Lazarette gelegt.

Italiens Drang nach Wahrheit

Von unserem Sonderberichterstatter

Chiasso, 14. September.

Den Schritt von der Offensive zur Defensiv hat Italien
getan. Darüber können auch die schönsten Cadornaschen Berichte
über neue Fortschritte an der Front nicht täuschen. Ueber diese
Berichte mag man lächeln, und ihr Verfasser mag als unfret-
williger Humorist in der Geschichte des Weltkrieges fortleben.
Niemand aber wird der Heeresleitung und der Regierung Italiens
bestreiten können, daß sie in der Kunst, das Volk den Ueber-
gang von der Offensive zur Defensiv nicht merken zu lassen,
geradezu Erstaunliches geleistet hat. Nach übereinstimmenden
Ausfagen aller von Italien nach der Schweiz kommenden Reisen-
den hat es, wenn nicht Bestürzung, so doch große Beunruhigung
verursacht, als in der vorigen Woche die neuen Befehls-
gungssarbeiten auf der Linie von Venedig, Verona, Mal-
land allenthalben sichtbar wurden. Die erste Frage Erstaunter:
„Ist denn anfer Verona, unser Brescia, gar unser Mailand in
Gefahr?“ wurde in Aufklärungsversammlungen, in denen War-
germeister neben den Abgeordneten des betreffenden Bezirkes das
Wort führten, ohne daß die Presse hiervon Notiz nehmen durfte,
erschöpfend wie folgt beantwortet: Italien holt zum großen Schlage
zusammen mit Frankreich gegen die Feinde aus. Ueber die
Alpen hinweg kann der Schlag nicht geführt werden. Die Feinde
müssen von einer anderen Seite angegriffen werden. In den Alpen,
und gar im Winter würde die Fortsetzung des Kampfes zu viel
Blut und Gut kosten. Mit Frankreich im Vorstoß vereinigt,
braucht Italien die Offensive nur an eine andere Stelle zu ver-
legen. Es tritt lediglich eine kleine Verschiebung ein, die außer-
dem das Gute hat, daß Italien von England durch Hilfestellungen
aller Art, wie Zufuhr von Kohlen, Rohmaterialien, Munition und
Unterstützung bei einer Anleihe in Amerika, obendrein belohnt
wird. Wird aber die Hauptkampflinie nach dem Osten
von Frankreich verlegt, so muß naturgemäß die Front gegen
Oesterreich gegen allensfallsige Einbrüche von Norden her gesichert
werden. Und das kann nur durch Befestigungsarbeiten auch auf
italienischem Boden geschehen. Sie sind weiter nichts als Ver-
beugungsmaßnahmen, zu denen während des gemeinsamen An-
griffs an der Hauptfront im Westen gegriffen werden mußte.

Es kann nach den Wahrnehmungen unordächtiger Zeugen
nicht geleugnet werden, daß eine derartige Beweissführung zur
Vertuschung der Notlage, in die Italien mit seinen Mitbefrei-
genossen gegenüber Oesterreich geraten ist, auf weite Schichten des Volkes
nicht ohne Eindruck geblieben ist. Mir wird von Personen, die
am Comer See und in der Umgebung von Brescia die Volksauf-
klärer bei der Arbeit zu beobachten Gelegenheit hatten, glaub-
würdig erzählt, daß von Rednern in Augenblicken, wo aus der
Mitte der Versammlung Einwände gemacht wurden, ein lechtes
Argument hervorgeholt wurde: die Kosten des Krieges würden zu
einem nicht geringen Teile auf die Schultern Englands und
Frankreichs abgewälzt werden, wenn der Hauptkriegsschauplatz
nach Frankreich verlegt würde. Zu guter Letzt wurden die Gefahren
eines Winterfeldzuges in den Alpen in lebendiger Schilderung vor
Augen geführt. Und die Zahl der Nichtbekehrten nahm schließ-
lich ab. Solche Versammlungen finden seit mehreren Tagen in allen
Gemeinden statt, deren Bewohner Zeugen der Feldbefestigungen
genommen sind und zum größten Teile mit zu den Arbeiten heran-
gezogen werden. Da auf diese Weise viele Befestigungslosse
jetzt zu einem unerwarteten Verdienst kommen, so kann sich die
Regierung beglückwünschen, daß der Umschwung der Dinge die
große Masse nicht unvorberichtet getroffen und auch nicht unan-
genehm berührt hat. Der kleine Mann schätzt sich schon glücklich,
wenn er den Kriegswinter nicht gar so unmittelbar zu spüren
bekommen soll. Nun gilt es noch, den Teil der Wohnerschaft,
der von den Umwälzungen nicht hinter der Front noch nicht viel
zu sehen bekam, durch die Presse auf den Uebergang von der
Offensive zur Defensiv aufmerksam zu machen. Und auch da
verrat sich wieder das meisterhafte Geschick der leitenden Kreise,
das Wahrerdentliche des Ereignisses als eine logische Entwicklung
militärischer Notwendigkeiten in den Organen der öffentlichen
Meinung hinzustellen. Die Regierung sagt nicht, die Befestigungs-
gen im eigenen Lande und die Sicherung des großen oberitalien-
ischen Industriezentrums vor unvermuteten feindlichen Einbrüchen
ist bereits eine Notwendigkeit geworden, nein, sie erklärt, solche
Maßnahmen dürften sich in naher Zukunft empfehlen.

Auf solche Weise merkte nur ein verhältnismäßig geringer
Prozentsatz von Italienern, daß der ganze Sommerfeld-
zug ein glänzender Reinfall war, und daß mit ihm
Italien in die Verteidigungsstelle gedrängt worden ist. Der weni-
ger intelligente Mann preist es sogar als ein schönes Umgebungs-
manöver, wenn Italien mit den Verbündeten zusammen in
Deutschland einbrechen will, um dann den Feind vom Norden
her, anstatt wie bisher unter so unüberwindlichen Schwierigkeiten
vom Süden aus zu fassen zu kriegen. Nicht wenige wundern sich,
daß Cadorna auf diesen Gedanken nicht schon vorher verfallen
ist. Aber — so heißt es dann weiter — dafür werden wir uns
jetzt auch einen Fehden von deutschem Boden bei Friedensschluß
ansagen. Kurz, man ist in kleinbürgerlichen Schichten jetzt wieder
neuer Hoffnung voll. Die Intelligenz aber und die Arbeiterschaft
wollen da nicht mitgeben. Diese Kreise lassen sich nicht so leicht
herumkriegen. Sie drängen nach Wahrheit. Aber sie
haben keine Organe, um ihren Wünschen Ausdruck zu geben.
Die Zensur ist mit dem Uebergang von der Offensive zur Defensiv
womöglich noch verschärft worden. Auch der „Avanti“ wird ge-
zähmt und kann alles andere als die Meinungen unabhängiger
Leute aus dem Volk ausdrücken. Alle Versuche der Anhänger
des Herrn Giolitti, die Hemmungen, die ihnen die Regierung
bereitet, zu beseitigen, sind bisher gescheitert. Ein bekannter Se-
nator, der kurze Zeit am Lusaner See weilte, erklärte ganz laut,
daß Salandra seinen Gegner Giolitti sozusagen
unter Bewachung hält. Diesem würde der telegraphische

Kriegserinnerungs-Tafel

17. September 1914.

In der Schlacht zwischen Oise und Maas ist die endgültige Entscheidung noch immer nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten doch darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Verkehr mit seinen parlamentarischen Freunden auf alle mögliche Weise unterbunden. Auch an Drohungen gegenüber Ciolitti und seinen Parteifreunden lasse es der Regierungsleiter nicht fehlen.

Von ausgezeichneten Kennern der jüngsten Vorgänge am Kriegsschauplatz wie hinter der Front wird mir noch folgendes erzählt: Die Pöblichkeit, mit der Befestigungsarbeiten nicht nur wenige Meilen nördlich und östlich von Mailand, sondern auch im Veltlin in Angriff genommen wurden, hat namentlich in den Kreisen der Industrie und der Besitzenden einen ungeheuren Eindruck gemacht.

Das alles sind Dinge, über die man sich in Oberitalien öffentlich unterhält. Nun wird aber wegen der Befestigung die Meinung im Volke über die Zweckmäßigkeit von Truppenabgaben an Frankreich neuerdings lebhaft beunruhigt.

Pinsk in deutschem Besitz

Der englische Meister-Bombardier Lord Ritchener hat sich in verblüffender Weise selbst überrollen. Er hat den lauschenden Lord in Oberhausen in allem Ernste erzählt, die Deutschen hätten durch ihr Vordringen in Rußland Mißerfolge auf Mißerfolge.

Während Lord Ritchener in Oberhausen den weltbewegenden Ereignissen im Osten auf so erbärmliche Weise Gewalt antat, haben die Deutschen den unantastbaren Rußland die Stadt Pinsk entzogen.

In der Mitte des Njemen-Bogens, östlich von Grodno, dauert der alte Widerstand der Russen noch an. Bei Pinski, östlich von Emdel, und an der Bahn Wolchowka-Lida wird erbittert gekämpft.

Kilometer östlich des Bahnhofes Romo-Omenziano, Damgellisch 21 Kilometer nördlich Rameschich 7 Kilometer östlich der Bahnlinie. Im Angriff auf Danaburg ist Gelände gewonnen worden.

Rußland und Galizien

Die innere Krise in Rußland

Drahtbericht

mit. Kopenhagen, 16. September.

„Verlingste Tidende“ meldet aus Petersburg: Gorenkin ist aus dem Hauptquartier des Jaren zurückgekehrt, doch hat seine Reise keine Besserung der Lage im Gefolge gehabt.

„National Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Bewegung, die Änderungen im Regierungssystem erstrebe, nehme stetig zu. Die meisten Großstädte und viele technische-industrielle und kooperative Gesellschaften hätten ihre Zustimmung zu den Resolutionen der städtischen Körperschaften von Petersburg und Moskau auf Einsetzung eines Ministerrats, welches das Vertrauen des Volkes genieße, erklärt.

Vertagung der Duma

Eigene Drahtberichte

(2.) Köln, 16. September.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Durch halberhellen Alas ist die Reichsduma bis Mitte November vertagt worden.

Wie der „Düsseldorfer Gen.-Anz.“ aus Stockholm meldet, ist im Senatorenkonvent der Duma ein Schreiben des Dumaspräsidenten bekanntgegeben worden, daß er Interpellationen und Anträge, die sich gegen die Heeresleitung richten, nicht mehr zulasse.

Frankreich und England

French Bericht

Neuermeldung

wtb. London, 16. September. General French berichtet: Auf beiden Seiten wurde eine lebhafteste artilleristische Tätigkeit entwickelt, vor allem südlich Armentières und bei Ypern.

Die englischen Verluste an den Dardanellen

Eigener Drahtbericht

(2.) Köln, 16. September.

Bei der Eröffnung der heutigen Unterhausung wurde, wie die „Köln. Ztg.“ von der holländischen Grenze meldet, mitgeteilt, daß die Verluste an den Dardanellen bis zum 27. August betrugen: an Offizieren 1130 tot, 2371 verwundet, 373 vermisst, an Mannschaften 16 478 tot, 59 257 verwundet, 8021 vermisst.

Ypern von neuem besessen

la. Rotterdam, 16. September.

Die „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer besessen. 300 Granaten fielen in die Stadt. Am Montag war das Bombardement schwächer, aber eines der Geschosse kam aus einem 42-Zentimeter-Mörser.

Französische Parlamentsorgen

Eigener Drahtbericht

(2.) Genf, 16. September.

Das „Journal des Débats“ verlangt anlässlich der jetzt wieder beginnenden Sitzung des französischen Parlaments, dieses möchte sogleich wieder vertagt werden. Jetzt wäre nichts. Das Parlament hätte drei große Projekte zu erledigen, aber die betreffenden Kommissionen stümen zu sehr mit deren Prüfung.

Italien und die Alpen

Cadorna sät ab

Eigener Drahtbericht

bz. Lugano, 16. September.

Der amtliche italienische Heeresbericht zeigt an, daß 18 Generalmajor und 7 Generalleutnants zur Disposition gestellt worden sind. Die entsprechende Beförderung von ebensoviele Obersten zum Generalrang wurde vorgenommen.

Ein italienisch-französischer Zollbund?

Drahtbericht

mit. Bern, 16. September.

Die Mailänder „Gera“ meldet aus Como, daß die ersten Teilnehmer an der französisch-italienischen Zusammenkunft, die morgen in der Villa d'Este beginnen wird, eingetroffen sind, darunter die Italiener Luzzati, Raineri, Kubini, Rasoni und die Franzosen Barthou, Hanotaux und Pichon.

Vom Balkan

Türkischer Tagesbericht

Amliche Meldung

mit. Konstantinopel, 16. September.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Bei Anafarta gelang es unseren Truppen in der Nacht zum 14. September, feindliche Kräfte durch kahne Ueberfälle zu heutzubringen, sie zerstreuen und zur Flucht zu zwingen.

Jur Lage in Persien

Telegraphischer Bericht

Konstantinopel, 16. September.

Bestern hier eingetroffene Teheraner Blätter melden, daß nach dem Amtsantritt des Kabinetts Moskowski Rematik Rußland auf den Vorstoß seines Teheraner Gesandten beschloßen habe, seine in Kasmin befindlichen Truppen nach Teheran zu schicken.

See- und Handelskrieg

Schiffsverluste des Vierverbandes

Eigener Drahtbericht

(2.) Berlin, 16. September.

Im Monat August sind der „National-Zeitung“ zufolge im ganzen 43 englische Schiffe versenkt worden, von denen allein 41 auf das Konto unserer Unterseeboote zu setzen sind.

Deutsche Tauchboote im Schwarzen Meere

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur

Frankreichs Maßnahmen gegen die Tauchbootgefahr

Agence Havas

Das Marineministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, die besagt, daß die Anwesenheit deutscher Unterseeboote an den Küsten des Ozeans auf der Höhe der Mündungen der Loire und Gironde die Bevölkerung nicht erregen dürfe.

Amerika wünscht friedliche Erledigung des Falls „Arabic“

Der Korrespondent des W. L. W. meldet: Nach übereinstimmenden Berichten, die hier vorliegen, hat die amerikanische Regierung Absicht, die deutsche Auffassung über die Versenkung der „Arabic“ zunächst nicht zu beanworten.

Graf Bernstorff und der Urlaub Dumbas

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York: Da das dringliche Ersuchen des Votschafers Dumbas, ihn mit Urlaub abzugeben, gestern in den Blättern erschien, erhob im Namen Dumbas der deutsche Votschafter Graf Bernstorff bei Staatssekretär Lansing dagegen Einspruch und wies darauf hin, daß die Mitteilung Dumbas auf ungesetzliche Weise in die Hände der Presse gelangt und ohne Berechtigung veröffentlicht worden sei.

Die Kämpfe in Ostafrika

Es liegen keine telegraphischen Meldungen vor, daß der Feind an der englisch-belgisch-deutschen Grenze in Ostafrika wieder die Offensive ergriffen hat.

Italien und die Alpen

Der amtliche italienische Heeresbericht zeigt an, daß 18 Generalmajor und 7 Generalleutnants zur Disposition gestellt worden sind.

Frankreich und England

Die „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer besessen.

Die englischen Verluste an den Dardanellen

Bei der Eröffnung der heutigen Unterhausung wurde, wie die „Köln. Ztg.“ von der holländischen Grenze meldet, mitgeteilt, daß die Verluste an den Dardanellen bis zum 27. August betrugen: an Offizieren 1130 tot, 2371 verwundet, 373 vermisst, an Mannschaften 16 478 tot, 59 257 verwundet, 8021 vermisst.

Ypern von neuem besessen

Die „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer besessen.

Französische Parlamentsorgen

Das „Journal des Débats“ verlangt anlässlich der jetzt wieder beginnenden Sitzung des französischen Parlaments, dieses möchte sogleich wieder vertagt werden.

Italien und die Alpen

Der amtliche italienische Heeresbericht zeigt an, daß 18 Generalmajor und 7 Generalleutnants zur Disposition gestellt worden sind.

Frankreich und England

Die „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer besessen.

Die englischen Verluste an den Dardanellen

Bei der Eröffnung der heutigen Unterhausung wurde, wie die „Köln. Ztg.“ von der holländischen Grenze meldet, mitgeteilt, daß die Verluste an den Dardanellen bis zum 27. August betrugen: an Offizieren 1130 tot, 2371 verwundet, 373 vermisst, an Mannschaften 16 478 tot, 59 257 verwundet, 8021 vermisst.

Ritzener über die Kriegslage

Reutermeldung

von London, 16. September.

Lord Ritzener sagte in einer Rede im Oberhaus: Während der letzten Monate ist die Front der Alliierten im Westen

so gut wie unverändert geblieben. Das bedeutet nicht, daß eine Erschlaffung in der Tätigkeit auf den Schlachtfeldern eingetreten wäre. Die Stellungen sind aufs äußerste verfestigt worden, nicht nur durch die Anlage von Schützengraben, sondern auch dadurch eine starke Vermehrung der schweren Kanonen. Die französischen Gräben bilden ein Netzwerk scharf umschützender Befestigungen. Die Deutschen haben vor kurzem Gas und brennende Flüssigkeiten benutzt und unsere Linien mit Bomben beworfen, die erstickendes Gas ausströmen. Derartige Angriffe, die nichts Überraschendes mehr haben, haben wegen unserer Gegenmaßnahmen viel von ihrer Wirkung verloren. General French hat ansehnliche Verstärkungen erhalten. Die neuen Divisionen haben jetzt bereits Erfahrung in der Kriegsführung, weshalb sie mit gutem Erfolge in der Feuerlinie den Platz eines jeden anderen Teiles des englischen Heeres einnehmen können. Mit diesen Verstärkungen von elf Divisionen konnte General French seine Front ausbreiten und nach ungefähr 17 Meilen von der französischen Front übernehmen.

Über den östlichen Kriegsschauplatz

sagte Ritzener folgendes: Es war offenbar die Absicht der Deutschen, die russischen Armeen in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu vernichten und dadurch bedeutende Truppenmassen für andere Kriegsschauplätze freizubekommen. Aber wie andere Pläne des deutschen Generalstabes, so führte auch dieser zu einem großen Mißerfolge. Zu den größten und verdienstvollsten Taten dieses Krieges gehört die meisterhafte Weile, in der mit den russischen Streitkräften gegenüber den wütenden Angriffen des Feindes, der sowohl an Zahl wie an Kanonen und Munition weitaus überlegen war, operiert worden ist. Das russische Heer ist als Streitmacht unangefast geblieben. Man darf nicht vergessen, daß Rußland mit seinen ausgedehnten Gebieten immer imstande war, auch die größten Einfallskorpsen zu umfassen und zu vernichten. Dazu ist es jetzt sicher nicht weniger imstande, wie vor einem Jahrhundert. Die Deutschen scheinen ihr Pulver beinahe verpfunden zu haben. Die Aufmarsch in Rußland, der anfangs mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 3 Meilen täglich ausgeführt wurde, ist auf eine Meile täglich zurückgegangen, und wir sehen, wie die Truppen, die die Deutschen präherlich als geschlagen und vernichtet bezeichnet haben, noch immer auf der ganzen Front hartnäckigen und tapferen Widerstand leisten, ja an einigen Stellen sogar den auf russischem Gebiete andringenden Deutschen sichtbare Verluste beibringen. Kurz, wir können ruhig erklären, daß die Deutschen, obwohl sie allein durch das Gewicht ihrer Kanonen überlegen waren, selbst große Verluste erlitten und nichts anderes als braches Land und geräumte Festungen gewonnen haben. Ihre Strategie scheint also mißglückt zu sein, und die Siege, von denen sie sprechen, können sich noch, wie schon so oft in der Kriegsgeschichte, als verfallte Niederlagen entpuppen.

Bei Besprechung der Lage auf Gallipoli

äußerte sich Ritzener anerkennend über die Tapferkeit und Zähigkeit der australischen und neuseeländischen Truppen. Man habe Beweise genug dafür, daß bei den Türken, die von Deutschen geführt, oder, besser gesagt, getrieben würden, eine Demoralisierung eingetreten sei. Das sei ohne Zweifel ihren ungewöhnlich schweren Verlusten und dem zunehmenden Mangel an Hilfsmitteln zuzuschreiben. Es sei nur gerecht, wenn man anerkenne, daß die Kriegsführung der Türken unendlich viel höher stehe, als die ihrer deutschen Meister.

Ritzener schloß seine Rede mit den Worten: Einige der neuen Armeen, die wir vorbereitet und ausgerüstet haben, stehen bereits im Felde; andere werden ihnen schnell ins Ausland folgen. Die Art und Weise, wie der Aufruf nach Rekruten hier beantwortet wurde, ist selbst-anwundern zu nennen. Man soll aber nicht vergessen, daß der Nachschub von Mannschaften, um die Truppenkörper im Felde aufzufüllen, größtenteils von einem dauernden starken Zufluß an Rekruten abhängt. Ich bin sicher, daß wir alle davon überzeugt sind, daß die Truppen, die wir aufschicken, bis ans Ende in voller Stärke erhalten werden müssen. Um das zu erreichen, müssen wir die Zahl der Rekruten vermehren, und die Frage, wie ein genügend starker Zufluß an Mannschaften gesichert werden kann, um die Feldtruppen in voller Stärke erhalten zu können, nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie wird, wie ich hoffe, sehr bald eine praktische Lösung finden. Obwohl eine Abnahme der Rekrutenzahlen wahrzunehmen ist, so glaube ich doch, daß alle Stände mit rühmlicherer Vaterlandsliebe dem Aufrufe zum Militärdienst Folge geleistet haben, und zweifellos keinen Augenblick daran, daß das Volk alle Opfer, die zu einem siegreichen Ausgang nötig sind, gerne bringen wird.

London, 16. September.

Ein Teil der Londoner Presse begrüßt die Reden Ritzeners und Asquiths als Vorbereitend der kommenden Wehrpflicht. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News schreibt, die Abnahme der Rekrutenzahl sei eine Folge davon, daß die Kommission für die nationale Registrierung geraten habe, die Industrien nicht länger durch die Rekrutierung zu entlasten. Außerdem habe das Kriegsmobil sein Ergebnis der Registrierung vorliegen. Auch durch die Entfaltung seien viele Leute vom Eintritt ins Heer abgehalten worden. Diejenigen Minister, die sich gegenüber der Dienstpflicht skeptisch verhalten, sind für die Vornahme allgemeiner Wahlen, um diese Frage zu entscheiden, oder für eine Volksabstimmung, wenn Wahlen jetzt aus nationalen Gründen unerwünscht seien. Die Mitglieder der Arbeiterpartei des Unterhauses beschließen, eine Konferenz aller Arbeiterorganisationen einzuberufen, um der Regierung zu zeigen, daß die organisierte Arbeit gegen die Dienstpflicht ist.

Maßnahmen gegen Preistreiberien in Sachsen

Eigener Drahtbericht

(2.) Dresden, 16. September.

Das Ministerium des Innern hat neuerdings in einer Verordnung an die Verwaltungsbehörden weitere Anweisung darüber erteilt, welche Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerung und der Preistreiberien zu ergreifen sind. Die Verordnung behandelt das Enteignungsrecht für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, weist auf die Notwendigkeit hin, zunächst eine gütliche Einigung mit den Befestigten über die drückenden Preise zu versuchen, und erst, wenn diese Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung des Kommanoerkaufs von Lebensmitteln, die für den Fall angebracht erscheint, daß auf andere Weise eine angemessene Preisbildung auf dem Markte der Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht zu erreichen sein sollte. Die Verordnung schreibt insbesondere die Bildung von Ausschüssen in den größeren Städten, nach Beständen auch in den Landbezirken und großen Landgemeinden vor, die die Preisbildung innerhalb des Bezirkes dauernd überwachen sollen. Neben Vertretern der Warenherzeuger, des Handels und Gewerbes wird hierbei auch den Arbeitern und Angestelltenverbänden, den Verbrauchervereinigungen und Hausfrauen eine entsprechende Beteiligung eingeräumt.

Die Ausschüsse, so heißt es in der Verordnung, sind nicht dazu berufen, über die allgemeine Lage Betrachtungen anzustellen und Eingaben vorzubereiten, sondern die praktische Arbeit innerhalb des Bezirkes zu leisten. Nach Beständen sind Unterausschüsse mit örtlich oder sachlich abgegrenztem Ueberwachungsgebiet zu bilden. In dem Hauptauschuss erfolgt dann der Austausch der Beobachtungen und Erfahrungen. Er wird die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen haben, die zur Beurteilung der Angemessenheit der Preise im Einzelfalle sowohl für die Verhandlungen mit den beteiligten Gewerbetreibenden, als auch für etwaige Strafverfahren notwendig sind. Die Ausschüsse sollen mit dazu beitragen, die Beteiligung des Volkes an der Bekämpfung von Auswüchsen in der Preisbewegung in naheliegender Weise zu leiten. Die Verordnung hebt hervor, daß mit Klagen über die Teuerung nicht gehandelt sei, und führt dann fort: Die Frage verlangt praktische Arbeit, bei der allerdings die Mitwirkung der Verbraucher

bringend erwünscht und zu fordern ist. Es ist nicht angezogen, auf diesem Gebiete alles von der Wehrde zu erwarten. Die Vorschläge, die der Regierung gemacht werden, beruhen zum Teil auf unangenehmer Sachkenntnis, zum Teil verallgemeinern sie auch einzelne Beobachtungen in unzulässiger Weise. Es handelt sich im wesentlichen nicht mehr darum, neue Grundfälle aufzustellen. Ebenfalls sollte irgendeinem Verursacher in seiner Allgemeinheit die Schuld an den hohen Preisen zugeschoben werden. Solche unüberlegte Verdächtigungen ganzer Stände sind ungerecht und dem Allgemeinwohl schädlich. Wichtiger ist es, sich des einzelnen Falles anzunehmen, die drückenden Preise zu beobachten und den einzelnen Wucherer der Bestrafung zuzuführen. Eine solche Maßnahme erscheint heute ganz besonders angezeigt. Auf der einen Seite wird mit immer größerer Heftigkeit der Vorwurf, daß einzelne Erwerbsstände aus der Kriegslage unzulässigen Nutzen ziehen, erhoben, auf der anderen Seite bekämpfen sich die geordneten Vertriebler amüßiger Gewerbetreibende bitter über die gegen sie erhobenen Vorwürfe und darüber, daß ihnen hiergegen die Regierung nicht ausreichenden Schutz gewährt. Es ist für die Lage bezeichnend, daß solche Klagen sowohl von Warenherzeugern als auch vom Großhandel und Kleinhandel erhoben werden. Die Regierung steht es als ihre selbstverständliche Pflicht an, die Erwerbsstände gegen solche im wesentlichen nichttragenden verallgemeinernden Vorwürfe in Schutz zu nehmen, und sie ist sich dessen bewußt, daß der größte Teil der im Erwerbsleben lebenden Personen unter der Inanspruchnahme durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zu leiden hat.

Andererseits darf nicht vergessen werden, daß der Krieg von allen Ständen Opfer fordert, und daß die ungewohnte Aufgabe, die durch die Einkriegung des deutschen Reiches uns erwachsen ist, nur gelöst werden kann, wenn jeder sich bemüht bleibt, daß er an seinem Teile unter Aufgabe mancher Vorteile und Gewohnheiten, die in Friedenszeiten als selbstverständlich erschienen, zur Sicherung unserer Widerstandskraft beitragen muß. Bundesrat und Reichstag haben sich unter dem Einflusse des Krieges zu gesetzgeberischen Maßnahmen veranlaßt gesehen, die in Friedenszeiten undenkbar wären. Ebenso muß auch das Erwerbsleben sich in mancher Hinsicht an neue Formen und neue Gebräuche gewöhnen. Es ist unmöglich, heute in vollem Umfange die Grundfälle für Verdien und Gewinn aufrechtzuerhalten, die in Friedenszeiten als selbstverständlich galten. Auch hier kommen Gesichtspunkte des Staatsinteresses heute in Betracht, die dem gewohnten Verlaufe des Wirtschaftslebens einen anderen Stempel geben. Wenn dies von allen Erwerbsständen berücksichtigt werden muß, kann andererseits auch von den Verbrauchern erwartet werden, daß sie dieser Notwendigkeit Rechnung tragen. Es ist schlechterdings unmöglich, ihnen unter den gegebenen Verhältnissen dieselben Preise der Lebenshaltung zu sichern, mit denen sie in Friedenszeiten zu rechnen gewohnt waren. Da sich das deutsche Volk hiermit bis jetzt im wesentlichen verständnisvoll abgefunden hat, darf erwartet werden, daß auch in den kommenden Wintermonaten, die weißlos trotz der früheren Ausrichtungen für ein entgeltliches Gelingen noch schwere Opfer fordern werden, nicht durch Ueberreibungen und unerfüllbare Wünsche die Arbeit erschwert wird, die unbedingt gelöst werden muß.

Fürs Vaterland gefallen

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unserer Wochenschrift zu ersehen ist, haben den Heldentod fürs Vaterland: der Soldat in einem Reserve-Infanterie-Regiment Gasmitt Albert Engardt (ihm widmet auch der Militärverein 1887 einen Nachruf), der Bediente der Firma Paul Eberhardt Alfred Schäfer, der Bediente der Bank für Handel und Industrie, Filiale Leipzig Walter Ploeghe und der Lehrling Rudolf Drescher, von der Firma G. & M. Molius der Reisende Hans Hank, Besatzungsmitglied beim 1. Ersatzbataillon eines Grenadier-Regiments (dessen auch der 1. Leipziger Schwimmbad "Polizei" in einem Nachruf gedenkt), der Soldat Rudolf Meyer, Brauer in der Brauerei J. Potzkämper. Das Gesamtpersonal des Postamts Leipzig-Plagwitz betrauert den Heldentod seines Mitarbeiters, des Briefträgers Friedrich Jäger, Ritters des Eisernen Kreuzes. Von der Beamtenstaffel des Postamts Leipzig-Posthofen wird den auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitarbeitern Postboten Heinrich Wartmann und Karl Knauer ein Nachruf gemeldet.

Kleine Kriegsnachrichten

* Dem Staatssekretär v. Jagow, Leutnant der Landwehr a. D., früher Leutnant der Reserve des Husaren-Regiments v. Zieten, ist, wie das Militärwochenblatt meldet, der Charakter als Major mit der Uniform des genannten Regiments verliehen worden.

* Auszeichnung von Reichsbankbeamten. Das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Schmiedecke, und der Kaiserliche Bankdirektor Carlensjäger sind durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande ausgezeichnet worden.

* Die ungarischen Gefangenenerlöser. Oberst Gustav Ador, der Präsident des Ungarischen Roten Kreuzes, der zur Befreiung des Kriegsgefangenenwesens Ungarn bereit hat, hat ein Schreiben an den Präsidenten des ungarischen Roten Kreuzes gerichtet, in dem er sagt, er habe sich in Epitaphen davon überzeugt, daß die Kriegsgefangenen mit derselben Sorgfalt behandelt werden, wie die eigenen Landesinwohner. Das große Gefangenenerlöser bei Gran, in dem Russen und Serben untergebracht sind, sei sehr gut eingerichtet. Die Gefangenen zeigten ein gesundes Aussehen; sie werden nicht gezwungen, besonders schwere Arbeit zu verrichten. Die internierten Zivilisten erfreuen sich verhältnismäßig größerer Freiheit als in vielen anderen Ländern.

* Eine Reiseroute in Italien. Die "Stampa" berichtet aus Rom, daß die Reiseroute sehr gut ausgefallen sei, ihr Verlauf jedoch schwierig sein werde, wenn die Regierung nicht für Transportmittel Sorge.

* Deutsch-englischer Austausch von Umlaufgegenständen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Durch neutrale Vermittlung ist zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung nunmehr eine Verständigung dahin getroffen worden, daß von beiden Seiten den im Gebiete der Landestelle zurückgehaltenen Männern zwischen 17 und 45 Jahren die Abreise gestattet wird, soweit sie für eine militärische Verwendung während des Krieges untauglich sind.

* Wanderausstellung Ratten und Rind in Weßel. In Anwesenheit des Generalgouverneurs Freiherrn v. Bülling ist heute vormittag die vom Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus in Berlin zusammengestellte Wanderausstellung Ratten und Rind eröffnet worden.

* Stuttgarter Reliefkarten der Kriegsschauplätze. Nr. 34. Polen I: Gebiet zwischen Weichsel, Wisla und Narew. Nr. 35. Polen II: Zwischen Weichsel und Pilaca. Nr. 36. Polen III: Zwischen Weichsel und Bug. Nr. 37. Polen IV: Lwow und West-Litwa. Nr. 40. Rußland. Preis jeder Karte 25 Pf. Französische Verlagshandlung, Stuttgart. Wir haben schon wiederholt auf die Verjährlichkeit dieser anschaulichen Reliefkarten der Französischen Verlagshandlung in Stuttgart hingewiesen und können auch diese neuen Erscheinungen aufs angelegentlichste empfehlen.

Politische Nachrichten

* Vom Landtag in Sachsen-Altenburg. Die Landtag, der gewöhnlich alle Jahre im November zusammentritt, 1914 aber nicht zur Tagung kam, nunmehr im November zu einer kurzen Tagung einberufen werden.

Außerordentliche Sächsische Landesynode

Dresden, 16. September.

Die außerordentliche Landesynode wurde heute vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Zweiten Ständekammer im Ständehaus zu Dresden im Namen der in Evangelien beauftragten Staatsminister durch den Präsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats Dr. Böhm feierlich eröffnet. Er begrüßte die Versammlung und wies auf die Bedeutung des Krieges auch für die Kirche und für die kirchlichen Verhältnisse hin. Mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen dieser Synode auch wie die früheren von dem Geiste der Wahrheit und des Friedens getragen sein mögen, erklärte er die Tagung für eröffnet. Hierauf sprach Oberbischöflicher Rat Dr. Dibelius das Gebet. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Wirkl. Geh. Rates Graf Witzthum v. Eckstädt schritt man dann zur Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Synodalen Geh. Hofrats Opiß wurden durch Jura in das Direktorium berufen Wirkl. Geh. Rat Graf Witzthum v. Eckstädt als Präsident, Geh. Kirchenrat Superintendent D. Hartung als Vizepräsident und Bürgermeister Dr.

Seeßen, sowie Oberpfarrer Dr. Klemm als Schriftführer. Hierauf wurde das Direktorium und die neuangewählten Mitglieder der Synode verpflichtet. Damit war die Synode konstituiert. Nach Genehmigung verschiedener Urlaubsgesuche wurde der Legimationsausschuß und dann der Redaktionsausschuß gewählt, worauf Sekretär Dr. Klemm die Eingänge mitteilte. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen, und nachdem die Synode das Andenken ihrer verstorbenen Mitglieder durch Erheben von ihren Plätzen geübt hatte, wurde auf Antrag des Synodalen Opiß beschlossen, die beiden Erlasse besonderen Ausschüssen zu überweisen. Auf Vorschlag des Synodalen Dr. Vogel, Prääsidenten der Zweiten Ständekammer, wurde für jeden Erlass ein Verfassungsausschuß A und B eingesetzt. Weiter wurde ein besonderer Ausschuß zur Beratung über eine Erklärung eingesetzt, welche die Synode erlassen will. Nach Konstituierung sämtlicher Ausschüsse wurde die nächste Sitzung auf morgen Freitag vormittag 10 Uhr anberaumt.

Der von der evangelisch-lutherischen Landesynode eingesetzte Ausschuß zur Abfassung einer Erklärung gegen die amerikanischen Kriegslieferungen hat folgenden Antrag eingebracht:

Die Synode wolle folgende Erklärung beschließen: Die Synode spricht den evangelischen Synoden, Gemeinden und einzelnen Christen in Amerika, die gegen die amerikanischen, dem Christentum, dem Gewissen und der Menschlichkeit ausser Argis widersprechenden Kriegslieferungen an die Feinde Deutschlands und seiner Verbündeten mutig und entschlossen Einspruch erheben, innigsten Dank und die Bitte aus, sie wollen als unsere evangelischen Glaubensgenossen in diesem Kampfe auch durchhalten. Gleichzeitig bittet die Synode das hohe Kirchenregiment, den deutschen evangelischen Kirchenausschuß anzuregen, daß dessen Dank und solche Bitte von ihm in Amerika der gesamten evangelischen deutschen Christenwelt durch eine öffentliche Kundgebung ausgesprochen werde.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen

Reichsausschuß für die Kriegsbefähigten-Fürsorge

Telegraphischer Bericht

Berlin, 16. September.

Im Landeshaus der Provinz Brandenburg ist heute nachmittag in einer Versammlung von Vertretern der deutschen Bundesstaaten ein Reichsausschuß für die Kriegsbefähigten-Fürsorge gegründet worden, der den Landesdirektor der Provinz Brandenburg von Winterfeldt zu seinem Vorsitzenden erwählte.

Bundesratsbeschlüsse

Ämtliche Meldung

vth. Berlin, 16. September. Der Bundesrat hat den Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffel- und Getreidemüllerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation, den Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Abflusses von Erzeugnissen der Kartoffelmüllerei und Kartoffelstärkefabrikation, den Entwurf einer Bekanntmachung über das Außerachtlassen der Bekanntmachung über Höchstpreise für Futtermittel und Erzeugnisse der Kartoffelmüllerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar, sowie den Entwurf einer Bekanntmachung wegen Verarbeitung von Kartoffeln in Getreidebrennereien im Betriebsjahr 1915/16 angenommen. Dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Änderung des Gesetzes betreffend Unterstützung von Familien in Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 wurde Zustimmung erteilt.

Die Ententeanleihe in Amerika ein Privatgeschäft

Telegraphischer Bericht

(2.) Köln, 16. September.

Die "Köln. Zig." meldet von der holländischen Grenze: Reuter berichtet aus Washington: Staatssekretär Lansing gab heute seine Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen über das beabsichtigte Anleihegeschäft der Verbündeten bekannt. Er finde, daß dieses Geschäft in keiner Weise gegen die internationale Gesetzgebung verstoße. Der frühere Widerstand der Vereinigten Staaten gegen Anleihen betraf hauptsächlich solche Darlehen, bei denen zur öffentlichen Zeichnung aufgerufen wurde, oder die die Ausfuhr eines größeren Geldbetrages aus dem Lande zur Folge gehabt hätten. Die jetzt vorgeschlagene Anleihe bilde nach dem Staatssekretär Lansing ein Kreditgeschäft, das dazu bestimmt ist, Verpflichtungen zu begleichen. Die amerikanische Regierung betrachte ein Darlehen dieser Art als ein privates Handelsgeschäft, das sich in keiner Weise von dem Banwarhandel unterscheidet, gegenüber dem die Regierung keinen Anlag habe, eine Aufsicht auszuüben.

New York, 16. September.

Der Forderung gegen eine englisch-französische Milliardenanleihe scheint jetzt das ganze Land entgegen zu stehen. Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erhielten Drohbriefe, die der Forderung übergeben wurden.

Eisenbahnunglück in Köln

Ämtliche Meldung

Mülheim (Rhein), 16. September.

Heute vormittag fuhr dem von Düsseldorf in den Personenbahnhof Köln-Mülheim einziehenden Personenzug 206 eine Rangierabteilung in die Flanke. Die beiden Rangiermaschinen und einige Postwagen entgleisten und wurden beschädigt. Der die Rangierfahrt leitende Rangierer wurde getötet, fünf weitere Personen wurden leicht verletzt. Der Betrieb wird durch Umladung aufrecht erhalten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Hauptgeschäftsführer: Hans Schöck

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. Paul Dr. von Götter. Für die Geschäftsleitung: Walter Schöckler, für den Druck und die Abfertigung: Ernst Jander, für den Druck und die Abfertigung: Dr. Friedrich Schöckler, für den Druck und die Abfertigung: Dr. Friedrich Schöckler, für den Druck und die Abfertigung: Dr. Friedrich Schöckler.

Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt, Dr. Heinrich A. G. Schmidt in Leipzig



Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September

Unsere geistige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 12 Seiten, zusammen

18 Seiten.

Bei der am 6. September d. J. in Gegenwart eines Notars stattgefundenen achten... abgestempelte Obligationen wurden von den in Umlauf befindlichen...

Wir kündigen hierdurch die ausgelassenen Obligationen zur Rückzahlung mit 100% vom 2. Januar 1916 ab.

In nachstehendem Verzeichnis sind die Nummern der gekündigten, einschließlich der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Obligationen aufgeführt, letzteren ist in Klammern das Verlosungsjahr beigegeben.

1. Stück mit Januar/Juli-Verlosung. Serie III (v. 1898) Lit. A Nr. 85 308 724 756 (1911) 759 768 838 842 856 906 928 936 952 1007 1024 1059 1089 1101 (1911) 1119 1168 1182 1308 1348 1445 1560 1590 1591 1735 1819 1881 2043 2194 2206 2252 2310 2394 2496 2588 2664 (1912) 2671 2687 2728 2730 2773 2790 2809 2829 2875 2882 2888 2901.

Lit. B Nr. 195 230 (1914) 989 942 1071 1127 (1913) 1284 1332 1689 1794 (1914) 1810 1893

Serie IV Lit. A Nr. 127 161 202 233 235 271 280 371 380 428 454 528 652 766 768 778 808 820 861 945 1189 1194 1195 1237 1262 1263 1438 1470 (1912) 1494 1534 1541 1675 1764 1807 1813 (1910) 1826 1906 2024 (1914) 2028 2031 (1914) 2060 (1909) 2105 2161 2187 2292 2314 2348 2474.

Lit. B Nr. 62 146 147 207 330 363 364 398 738 769 818 909 1090 1165 (1914) 1220 1543 1605 1641 1731 1764 (1911) 1983.

Serie V Lit. A Nr. 103 122 546 645 692 693 707 792 1424 1471 1559 2043 2220 (1914) 2361 2436.

Lit. B Nr. 118 227 324 382 790 795 833 845 1010 (1910) 1068 1141 1153 1641 2025 2058 2061 2062 2063 2110 2122 2154 2160 (1912) 2219 2240 2280 (1911) 2404 (1913) 2415 2450 2658 (1911) 2659 (1911) 2829 2980 2990.

Serie VI Lit. A Nr. 29 73 83 168 (1913) 437 535 771 889 1012 1050 1074 1234 1677 1698 1726 1817 (1912) 2026 2195 2199 2210 2224 2298 2328 2413.

Lit. B Nr. 194 (1913) 248 (1914) 256 265 328 329 343 555 (1914) 1107 1197 1294 1275 1316 1427 1735 1739 1837 1974 (1910) 1986 1993 2001 2007 2065 (1910) 2205 2299 (1914) 2642 2686 2694 2954 (1913) 2956 (1914) 2969.

Serie VIII Lit. A Nr. 146 (1914) 245 453 655 964 1068 (1913) 1069 1061 1063 1210 1249 1282 1303 1425 (1913) 1544 1714 1892 1893 1919 2005 2161 2176 2196 2323 (1912).

Lit. B Nr. 94 97 145 288 (1914) 328 451 577 670 730 731 1323 1339 1365 (1914) 1390 1529 1692 1790 1822 1906 2401 2586 (1913) 2729 2812 2833 2865 2871.

II. Stücke mit April/Oktoberverlosung. Serie I (v. 1894). Lit. A Nr. 48 262 384 511 521 620 746 838 926 938 (1914) 1182 1297 (1914) 1337 (1913) 1455 1496 1470 1498 1545 1557 1558 1732 1798 1852 1901 2017 2065 (1912) 2149 (1914) 2176 2205 2241 2486 (1913).

Lit. B Nr. 115 (1911) 286 300 426 801 842 951 978 1356 (1913) 1411 1617 1798 1828 1983 2009 2044 2101 (1914) 2248 2266 2291 2314 (1914) 2315 (1914) 2318 (1914) 2420 2443 2453 2801 2815 (1910) 2837 2849 2873 2875 2886 2895 2932 2979 2980 2990 (1910).

Serie II (v. 1905). Lit. A Nr. 51 68 131 179 185 265 (1914) 305 409 473 489 (1913) 504 526 537 688 690 (1914) 791 994 (1912) 1092 1108 1154 1190 1347 1348 1353 1398 1473 1508 1554 1638 1788 1868 1982 1990 1996 2061 2181 2140 2153 2180 2208 2248 (1909) 2249 (1912) 2258 (1914) 2260 2262 2290 2291 (1913) 2465.

Lit. B Nr. 265 501 664 819 992 1000 1019 1026 1134 1235 2043 2138 2140 2267 2347 2374 2480 2481 2560 (1912) 2565 (1912) 2584 2654 2657 (1914) 2735 2907 2947 2990.

Serie VII Lit. A Nr. 185 196 278 279 309 528 542 583 718 785 987 1021 1043 1090 (1912) 1082 (1914) 1207 (1912) 1209 (1910) 1280 1460 1643 1754 1864 1868 2146 2222 2468 2475 2573 2919 (1914) 2970 2977 3585 3640 3682 3815 3862 3884 (1914) 3885 (1914).

Lit. B Nr. 114 (1914) 125 190 203 800 457 (1912) 483 556 644 (1914) 656 670 966 (1911) 1045 1125 1270 1388 1505 1511 1670 1753 (1913) 2081 2150 2253 (1913) 2293 2299 2316 2412 2425 2734 2861 3070 3073 (1910) 3076

Welt-Theater Barfussgasse 12 Dresdenstr. 82 Ein Ereignis für Leipzig. Die unstrittig beste Filmschauspielerin Maria Carmi-Vollmöller bietet ihr volles Können, fesselnd durch ihre grosse Kunst, packendes Spiel und raffinierte Eleganz in dem absolut einwandfreien Kunstwerk „Der Fluch der Schönheit“ Grosse Tragödie in 5 Akten aus den ersten Gesellschaftskreisen „O, diese Männer“ Lustspiel in 3 Akten sowie das auserlesene Begleitprogramm und die neuesten Kriegsberichte. Wechentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Dir. Robert Knorr.

(1910) 3506 3508 3520 3551 3608 3613 3686 (1913) 3689 (1911) 3690 (1911). Serie IX Lit. A Nr. 117 143 245 305 (1914) 391 420 526 632 638 699 701 761 (1914) 845 965 1014 1195 1256 1501 1656 1710 1827 2206 (1914) 2224 2506 2717 2727 (1914) 2890 3091 3096 3131 3196 3168 3176 3195 3220 (1913) 3352 (1914) 3441 3463 3477 3512 3524 3547 3707 3745 3895 3945.

Lit. B Nr. 33 142 (1909) 403 404 508 537 541 610 (1912) 632 638 1113 1442 (1910) 1466 1782 2049 2067 2102 2210 2519 2705 3011 3329 3371 3402 3484 3609 3736 (1914) 3798 3799 3829 3914. Die Auszahlung erfolgt: für die unter I aufgeführten Stücke: Lit. A mit M. 612.—, Lit. B mit M. 306.—, für die unter II aufgeführten Stücke: Lit. A mit M. 616.50, Lit. B mit M. 308.25.

in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland, dem Bankhaus Emil Daeling, der Commerz- und Disconto-Bank, Deutschen Bank für Handel und Industrie und der Dresdner Bank; in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie, vormals Breslauer Disconto-Bank, und dem Schlesischen Bankverein; in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank und dem Bankhaus J. Dreyfus & Co.; in Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank und dem Bankhaus J. Magnus & Co.; in Hannover bei dem Bankhaus Hermann Bartels; in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank; in Leipzig bei der Mitteldeutschen Privatbank, Akt.-Ges. und der Dresdner Bank; in Dresden bei der Dresdner Bank.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen erlischt mit dem 31. Dezember des Verlosungsjahres. Den zur Rückzahlung eingeleiteten Obligationen sind daher sämtliche nach diesem Termin fälligen Coupons sowie die Talons beizufügen; fehlende Coupons werden bei der Einlösung mit dem Nennwert in Abzug gebracht.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft. Börstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft zu Rattmannsdorf. Unsere Aktionäre werden zu dem am Montag, den 4. Oktober 1915, mittags 11 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Halle a. S. stattfindenden dreitägigen ordentlichen Generalversammlung hiermit ergeben eingeladen.

kapitals durch Zusammenlegung: A von je 4 Stammaktien im Nennwerte von zusammen M. 1900.— auf 1 Aktie von M. 400.— Nennwert und B von je 2 Vorzugsaktien über zusammen M. 2000.— Nennwert auf 1 Aktie über M. 1000.— Nennwert, oder durch eine in einem anderen Verhältnis erfolgende Zusammenlegung.

Festsetzung des Zwecks der Herabsetzung und der Art und Weise der Ausführung. Festsetzung, daß die zusammengelegten Stammaktien mit den zusammengelegten Vorzugsaktien nach Verhältnis ihres neuen Nennwertes hinsichtlich der Dividende und der Ansprüche an die künftige Liquidationsmasse vom 1. Juli 1915 ab gleiche Rechte haben sollen.

Ueber alle in Punkt 3 angekündigten Gegenstände findet neben der Beschlussfassung der Generalversammlung in gesondelter Abstimmung der Beschlussfassung der Besitzer von Stammaktien und von Vorzugsaktien statt.

4) Änderung des Gesellschaftsvertrages. Es erhalten folgende neue Fassung: a. § 4. Das Grundkapital beträgt M. 500 000.— und ist zerlegt in A 625 Aktien über je M. 400.— B 250 „ „ „ „ 1000.— Alle Aktien haben vom 1. Juli 1915 ab nach Verhältnis ihres Nennwertes hinsichtlich der Dividende und im Fall der Liquidation hinsichtlich ihrer Befriedigung aus der Liquidationsmasse gleiche Rechte.

Die zur Rückzahlung gelieferten Stücke sind mit den aus früheren Zeichnungen noch nicht zur Einlösung vorgelegten Stücken in Nr. 408 dieser Zeitung bekanntgegeben worden und auch bei den Einlösungstellen: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig, Brühl 75, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abt. Becker & Co., Leipzig, Hainstr. 2, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Bank für Handel und Industrie, Herrn S. Bleichröder, Berlin, sowie bei der Kasse der Gesellschaft in Leipzig zu erfahren. Die vorbezeichneten Stellen nehmen ebenfalls Anträge auf Umtausch in Kriegsanleihe entgegen.

Die Direktion. P. Coeh. H. Hfner. D. Weber. Bekanntmachung. In Gemäßheit des § 244 H. G. B. zeigen wir hiermit an, daß das Mitglied unseres Aufsichtsrates, Herr Bankier Martin Alexander Philipp zu Hamburg am 9. September 1915 verstorben und infolgedessen aus unserem Aufsichtsrate ausgeschieden ist. Berlin, den 13. September 1915. Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

häftnis ihres Kennwertes hinsichtlich der Dividende und im Fall der Liquidation hinsichtlich ihrer Befriedigung aus der Liquidationsmasse gleiche Rechte. Die Erhöhung des Grundkapitals kann auch zu einem dem Nennwert übersteigenden Kurse erfolgen.

b. § 26 (2). Zur Teilnahme an den Generalversammlungen sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die bis zum den Tage vor der Generalversammlung entweder ihre Aktien bei der Gesellschaft hinterlegen, oder die geschlossene Niederlegung derselben bei der Reichsbank, bei Staats- oder Kommunalbehörden, bei einem Notar oder bei anderen, entweder vom Vorstande für genügend erachteten, oder in der Einladung zu bezeichnenden Stellen durch Bescheinigung nachweisen.

c. § 32 Nr. 4 und 6 des Abzuges 1. Die Nummer 4 des Abzuges 1: Sodann erhalten die Aktionäre bis zu 4% des Nennwertes ihrer Aktien als Dividende. In Nr. 6 des Abzuges 1 werden an Stelle der Worte: „Vorzugs- und Stammaktien“ die Worte gesetzt: — Alle Aktien —.

5) Wahl zum Aufsichtsrat. 6) Wahl von Rechnungsprüfern. Halle a. S., d. 15. Sept. 1915. Der Vorstand. P. H.

Große Leipziger Straßenbahn. Am den Inhabern der zur Rückzahlung für 2. Januar 1916 gelieferten Stücke unserer Teilschuldenscheine die Möglichkeit zu bieten, das von uns zurückzuzahlende Kapital in Kriegsanleihe anzulegen, erklären wir uns bereit, die gelieferten Stücke bereits am 1. Oktober d. J. zurückzuzahlen, wenn uns bis 22. d. M. Auftrag zur Beschaffung eines gleichen Betrages Kriegsanleihe, die wir spezialisiert vermitteln werden, zugegangen ist. Anschein Nr. 40 wird in diesem Falle mit M. 10.— für Stücke zu M. 1000.— und M. 5.— für Stücke zu M. 500.— eingelöst.

Die zur Rückzahlung gelieferten Stücke sind mit den aus früheren Zeichnungen noch nicht zur Einlösung vorgelegten Stücken in Nr. 408 dieser Zeitung bekanntgegeben worden und auch bei den Einlösungstellen: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig, Brühl 75, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abt. Becker & Co., Leipzig, Hainstr. 2, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Bank für Handel und Industrie, Herrn S. Bleichröder, Berlin, sowie bei der Kasse der Gesellschaft in Leipzig zu erfahren. Die vorbezeichneten Stellen nehmen ebenfalls Anträge auf Umtausch in Kriegsanleihe entgegen.

Handelskurse für junge Mädchen und Damen. Beginn 1. Oktober. — Dauer 4 Monate. Max-Verl. Gustav Lehmann, Postfach 10, Untermarkt 20. Radow & Schmidt, Thomastag 18/18 a. / Tel. 13.468.

Für das Feld! Abfederkessel und Riffen in vernickelter Dose 4x2 1/2 cm mit vollflüssiger Fettsäure bequem in der Westentasche zu tragen, 3 B. Oberl. Weinert, Res.-A.-K. ... Res.-L.-D. beim Stabe der ... Res.-Feldart-Brigade. Liefer: Stempel-Kopach im Alten Rathaus. Vigilanz, Thomastag 18/18 a. / Tel. 5523, 4511.

Leipziger Schauspielhaus. Copienstr. 17-19 / Direktion: Frh. Wegweg / Fernspr. 1080. Freitag, den 17. September: In Ewigkeit, amen. Die Verlobung in einem Akt von Anton Wildgen. Spielleitung: Oberregisseur Fern. Wildgen. Der Unterregisseur: W. Wilschütz. Die Jungfrau: T. Wirth. Der Gastwirt: H. J. Kunkel. Der Schriftführer: H. J. Kunkel. Der Knecht: H. J. Kunkel. Die Haushälterin: H. J. Kunkel. Der zerbrochene Krug. Lustspiel in einem Akt von Heinrich von Kleist. Regie: Oberregisseur Fern. Wildgen. Die Bühne eingerichtet und in Szene gesetzt von Oberregisseur Fern. Wildgen. Die Musik: H. J. Kunkel. Die Kostüme: H. J. Kunkel. Die Ausstattung: H. J. Kunkel. Die Besetzung: H. J. Kunkel. Die Preise: H. J. Kunkel. Die Vorstellungen: H. J. Kunkel.

Battenberg-Theater. Freitag, den 17. Sept., abends 8 1/2 Uhr. Zum 21. Male: „Am die blaue Stunde!“ Schauspiel in 4 Aufzügen — 8 Bildern — nach dem gleichnamigen Roman von J. O. Geiger. Dramatisiert von Fr. L. Wichmann. Sonnabend: Am die blaue Stunde! Schauspiel. 284. Versteigerung im städtischen Leihhause. Fortsetzung bis auf weiteres alle Wochentage von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Sonnabends aber nur bis mittags 12 Uhr. Le21

Vereinigtes Lichtspielhaus Leipzig. Astoria. Wintergarten. Windmühlenstrasse 31. Eisenbahnstr. 36. Fernsprecher 20573 und 20798.

Der spannendste Detektivfilm der Saison „Das Gesetz der Mine.“ Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deeks. in 4 Akten. Darsteller des Detektivs Max Landa vom Lessing-Theater Berlin. Colosseum. Schloß Lindentfels. Kossplatz 12/13. Karl-Heine-Strasse 30.

Robert und Bertram. (Die lustigen Vagabunden.) Flottes Lustspiel in 4 Abteilungen. In den Titelrollen: Eugen Burg. Ferdinand Bonn. Dazu in allen Theatern die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West sowie das erlesene große Reiprogramm. As170

Familien-Nachrichten

Verlobte.
Helene Weiner, L.-Neustadt, mit **Reinhold Wedel**, Leipzig.

Vermählte.
 Dr. med. **Curt Felix** mit **Rosi geb. Wigand**, Leipzig, Grassstraße 27.

Geburten.
 Pastor **Brause** und Frau **Elisabeth** geb. **Heinig**, Freiberg, St. Petri, eine Tochter.
 Drogist **Ernst Haack** und Frau **Elise** geb. **Hartmann**, Torgau, eine Tochter.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
 zeigen hoch erfreut an
 Dr. iur. **Hans Vierling**
 und Frau geb. **Langbein**.
 Leipzig, 16. September 1915.

Am 30. August fiel in den Kämpfen
 auf dem russischen Vormarsch mein
Reisender
Herr Hans Manck
 Gefechtsordnungsbeamter beim Stabe des 1. Gra.-Bat.
 eines Grenadier-Regiments.

Mit aufrichtiger Trauer beklage ich von neuem den Verlust eines allgemein beliebten, fleißigen und treuen Mitarbeiters, dessen Andenken bei mir und meinem Hause in ehrender Erinnerung gesichert bleibt.

Leipzig, 15. September 1915.
F. G. Mylius,
 zugleich im Namen des Gesamtpersonals.

Schwere Opfer fordert das Vaterland
 aus den Reihen unserer Mitglieder. Bei
 den Kämpfen im Osten fiel am 30. Aug. cr.
 unser lieber
Hans Manck
 Grenadier in einem Landwehr-Grenadier-Regiment.

Ein wahrer Freund, der uns ein Vorbild in selbstloser, treuer Arbeit war und der unserer Sache stets regstes Interesse entgegenbrachte, sinkt mit ihm in ein frühes Grab. Er wird uns im Geiste immer vor Augen bleiben.

L. Leipziger Schwimm-Klub „Poseldon“
 von 1900, e. V.
 Po₁₃ Rich. Seidler, stellv. Vorsitzender.

Auf dem Felde der Ehre starben
 unsere lieben Mitarbeiter
Postboten
Heinrich Wartmann und
Karl Knauer.

Getrieben von glühender Vaterlandsliebe, hatten sich beide freiwillig zum Heeresdienst gemeldet. Ehre ihrem Andenken!

Vorsteher und Personal des
 Kaiserlichen Postamts Leipzig-Neuschönefeld.

Den Heldentod fürs Vaterland ertitt
 im Osten mein langjähriger Gehilfe
Alfred Schütze.

Ueber 10 Jahre war er mir ein treuer, überaus fleißiger und bewährter Mitarbeiter. Sein Andenken werde ich jederzeit in Ehren halten.

Leipzig, den 17. September 1915.
Paul Eberhardt.

Am 3. September starb
 auf dem östlichen Kriegsschauplatz unser lieber Vbr.
stud. germ. et hist.
Günther Handmann
 Einj.-Unteroffizier
 den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Verein deutscher Studenten zu Leipzig.
 L. A.: G. Schultz, jur.

Nachruf.
 Gestern abend verschied hier nach kurzer Krankheit der
Reichsgerichtsrat
Dr. Paul Ackermann

Früher im preussischen Justizdienste tätig, gehörte er seit Oktober 1909 dem Reichsgericht als Mitglied an. Treue Hingabe an seinen Beruf, strenge Gewissenhaftigkeit und unermüdete Pflichterfüllung, warmherzige Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft sowie gewinnende Liebenswürdigkeit im amtlichen und außeramtlichen Verkehre haben ihm unserer aller Hochachtung und Liebe erworben. Wir werden ihm auch über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

Leipzig, den 16. September 1915.
 Die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft.

Am 15. September, abends 9 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, von der wir ihn schon wieder genesen glaubten, entschlief unerwartet am Herzschlage mein geliebter Mann, der treue, gute Vater unserer Kinder,
der Reichsgerichtsrat
Dr. Paul Ackermann
 im 63. Lebensjahre, tiefbetrauert von seiner Familie.

Frau **Anna Ackermann** geb. **Moldenhauer**,
Werner Ackermann, Oberleutnant z. S.,
Paula Ackermann,
Gertrud Ackermann,
Helmut Ackermann, Kriegsfreiwilliger,
Felix Ackermann, Gymnasiast.

Leipzig, Beethovenstr. 20, III, 16. September 1915.

Im Sinne unseres lieben Entschlafenen werden Blumenspenden und Besuche dankend abgelehnt.

Trauerfeier und Einsäherung findet Sonntag, um 12 Uhr mittags, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.
 Von tiefstem Schmerz bewegt geben wir hiermit die tieferschütternde Nachricht bekannt, daß mein lieber, herzenguter Gatte, der treusorgende, liebevollste Vater seines einzigen Töchterchens, mein braver, lieber Sohn und Schwiegersohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der
Gastwirt Albert Enghardt
 in einem Res.-Inf.-Regt.
 im schönsten Alter von 33 Jahren bei St. Souplet am 8. 9. den Heldentod erlitten hat. An der Seite seiner treuesten Kameraden wurde er zur letzten Ruhe gebettet. In tiefstem Schmerz zeigen dies an
 Leipzig, Königsberg, den 15. September 1915.

Elsa Enghardt geb. **Döblich** **Fanny Menz** geb. **Enghardt**
 nebst Hannechen **Bernhard Döblich**
Ida Enghardt als Mutter **Marie Döblich**
Paul Menz nebst allen Angehörigen.

Und wenn uns auch bricht das blutende Herz,
 Wir müssen ertragen den furchtbaren Schmerz.
 Du starbst so früh und wirst so schwer vermißt,
 Du warst so herzengut, daß man Dich nie vergißt.

Im Kampfe für das Vaterland fielen unser Beamter
Herr Walter Ploetzke
 und unser Lehrling
Herr Rudolf Drechsler.

Wir betrauern den Verlust dieser beiden Herren, die sich durch ihre Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit unsere Wertschätzung und ein ehrendes Andenken für alle Zeiten erworben haben.

Leipzig, den 16. September 1915.
Bank für Handel und Industrie
 Filiale Leipzig.

Am 30. August starb in Frankreich
 den Heldentod fürs Vaterland unser
 treuer Mitarbeiter,
 der Briefträger
Herr Richard Zieger,
 Uffz. der Landw., Inhaber des Eis. Kreuzes.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Gesamtpersonal
 des Kaiserl. Postamts Leipzig-Plagwitz.

Familien-Nachrichten
 aus auswärtigen Blättern.

Sachsen.
 (Die mit † bezeichneten sind im Kampf für das Vaterland gefallen.)
 Aus Annaburger Bl.: Frau **Irene Wagler** gebor. **Reichel**, 81 J., Annaberg.
 Marianne **Thämer**, 2 J., Annaberg.
 Aus Meerane Bl.: Herr **Edr. Paul Müller**, Landsturmsoldat im Ebn.-J.-Rgt. 107, 30 J., Meerane, †.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr **Carl Hermann Liebold**, Rm.-Landst.-Soldat in ein. Rel.-Infant.-Regt., 28 J., Chemnitz, †. Frau **Irene** um. **Schwarz** geb. **Reiche**, 65 J., Chemnitz.
 Herr **Josef Ziegler**, 56 J., Chemnitz.
 Herr **Arthur Herm.** **Krafft**, 38 J., Chemnitz.
 Herr **Hugo Häbner**, 58 J., Chemnitz.
 Herr **Louis Alb. Sever**, Soldat im Infant.-Regt. 133, 24 J., Chemnitz.
Hilbersdorf, †. Herr **Rich. Gustav Ehrhardt**, 40 J., Chemnitz.
 Frau **Marie Elsa Porstmann**, 27 J., Chemnitz.
 Frau **Anna Obner** geb. **Kuge**, 40 J., Chemnitz.

Aus Freiburger Bl.: Herr **Rich. Max Dahig**, Musik. im Rel.-J.-Regt. 223, 26 J., Freiberg, †.
 Herr **Friedrich Kurt Wagner**, Rel. i. J.-Regt. 182, Freiberg, †.
 Herr **Kurt Engel**, Kriegsfrw., Freiberg, †.
 Herr **Alfred Gippner**, Soldat i. Ebn.-Inf.-Regt. 133, Pappendorf u. Freiberg, †.
 Herr **Karl Max Hofmann**, Scharwächter, Freiberg, †.
 Herr **Hugo Thiemer**, 39 J., Reichenbach, †.
 Herr **Alfred Seifert**, Füller, Weißenborn, †.
 Herr **Emil Oswald Barthel**, Rfm., Soldat i. J.-Rgt. 94, Wienmühle, †.

Im Kampfe für das Vaterland starb
 infolge schwerer Verwundung mein treuer
 Mitarbeiter, der Brauer
Herr Rudolf Meyer.

In ihm verliere ich wieder einen langjährigen Mitarbeiter, der sich während seiner achtjährigen Tätigkeit durch große Treue und Pflichterfüllung ein dauernd ehrendes Andenken erworben hat.

Brauerei L.-Eutritzsch, den 16. September 1915.
Adolf Pottkämper,
 in Fa. J. Pottkämper.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser
 lieber Freund und Kollege, der Brauer
Herr Rudolf Meyer
 Soldat in einem Inf.-Regt. im Osten.

In ihm verlieren wir einen lieben Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Leipzig-Eutritzsch, den 16. September 1915.
Das gesamte Personal
 der Brauerei J. Pottkämper.

Königl. Sächs. Militär-Verein „133er“
 in Leipzig.

Im Kampfe für das geliebte deutsche Vaterland fiel in der Ausübung seines Berufs als Krankenträger unser lieber Kamerad
Landwehrmann Albert Enghardt
 im besten Mannesalter. Vor nahezu 13 Monaten folgte er dem Rufe unseres Königs und fand nunmehr gemeinsam mit anderen Kameraden den Heldentod durch eine Granate im fernen Westen. In der Frühe des 11. September a. c. betteten ihn liebe Kameraden auf dem Friedhofe zu St. Souplet zur ewigen Ruhe.

Er war uns stets ein guter und treuer Kamerad. Sein Andenken wird uns immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Leipzig, den 16. September 1915.
Im Namen des Vorstandes
 L. Gnauck, Vorsteher.

Am Mittwoch abend 1/11 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Frau Freide Schächter geb. Schächter
 im 52. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze nur hierdurch an
Dawid Schächter
 und die trauernden Hinterbliebenen.
 Leipzig, 15. September 1915.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. M., mittags 12 Uhr auf dem Israel. Friedhofe statt.

(Fortsetzung der Familien-Nachrichten nächste Seite.)

Amtsliche Bekanntmachungen

Die Gefäßcholeru unter dem Gefügel in dem Gartengrundstück Theresienstraße Kat.-Nr. 325 B (Wendts Baublock) ist erloschen. Def.-N. I 1245. Leipzig, am 16. September 1915. Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse der Baugenossenschaft Festbeldeter

Leipzig, Opernstraße 4, I., Mitte, Telefon 19880. Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 4 Prozent.

Die eingeleigten Spargelder werden nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt. In den Geschäftsjahren und Hoffnungen der Mitglieder in Höhe von 575 000 M sind ausreichende Garantien für die Sicherheit der anvertrauten Gelder geboten. Sparkassenabnahmestellen befinden sich in allen Teilen der Stadt.

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Abrechnung des Kaufmanns Adolf Löwenbach in Leipzig-Vohls an dem Vermögen seiner Ehefrau Johanne Margarethe geb. Winkler ist durch Ehevertrag vom 9. September ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Kaufmanns Karl Öhlinger in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau Almine Ottilie geb. Seliger ist durch Ehevertrag vom 7. Oktober 1899 ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Schankwirts Ernst Albert Schindler in Leipzig-Lindenau an dem Vermögen seiner Ehefrau Elisabeth Marthe geb. Schreiber ist durch Ehevertrag vom 9. September ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Schankwirts August Adolf Liebald in Leipzig-Eutritzsch an dem Vermögen seiner Ehefrau Emilie Minna geb. Lange ist durch Ehevertrag vom 10. September ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Architekten Feodor Arthur Finkbe in Leipzig-Reuditz an dem Vermögen seiner Ehefrau Alina Flora geb. Müller ist durch Ehevertrag vom 30. August ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Architekten Ernst Paul Schön in Leipzig-Lindenau an dem Vermögen seiner Ehefrau Sophie Wilhelmine Luise geb. Fehrmann ist durch Ehevertrag vom 13. September ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Tischlermeisters Ernst Paul Schwarzbach in Leipzig-Anger-Cottendorf an dem Vermögen seiner Ehefrau Emma Philippine geb. Schmidt ist durch Ehevertrag vom 9. September ausgeschlossen worden. Die Verwaltung und Abrechnung des Malermeisters Alwin Georg Kaubert in Leipzig-Schleußig an dem Vermögen seiner Ehefrau Emma Marthe geb. Wacker ist durch Ehevertrag vom 3. September ausgeschlossen worden.

Recht und Gericht

Königliches Schwurgericht

Leipzig, 16. September. Unter der Anklage der Kindesentführung hatte sich in der ersten heutigen Verhandlung vor dem Schwurgericht die 22jährige Mühlenbesitzerstochter Ida Anna Reichsmar aus Gröben zu verantworten. Die Verhandlung, zu der drei Zeugen und als medizinischer Sachverständiger Professor Dr. Kockel geladen waren, fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig nach der Anklage, und der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Drei Monate sollen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gelten. Mit dem Verbrechen der Unterschlagung im Amte hatte sich das Schwurgericht in seiner zweiten Sitzung zu beschäftigen. Angeklagt war der 55jährige ehemalige Kirchenkasseeintendant Christian Friedrich Wolke aus Eilenburg. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1904 als Rentant der Kirche in Lauscha angestellt; sein Gehalt betrug anfangs 750 M und zuletzt 900 M auf das Jahr. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in der Zeit vom Jahre 1909 bis zum Juni 1915, insgesamt 4400 M unterschlagen und für sich selbst verbraucht hat. Als Grund, weshalb er sich an den verschiedenen Kasien, die ihm anvertraut waren, vergreifen hat, gab der Angeklagte an, daß er mit dem geringen Gehalte nicht habe auskommen können. Der Angeklagte, der voll Erfah. geübt hat, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die von dem Angeklagten seit dem 6. Juli erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe voll angerechnet.

Verlin, 13. September. Intellektuelle Urkundenfälschung. Vor der Ferienstrafkammer hatte sich der Kaufmann Eward Oskar Vanderblest zu verantworten, der zur Verhandlung aus dem Zwingenlager nach Rudolzen vorgeführt wurde. Ende August d. J., als die ersten Mitteilungen über die Frankfurterregel in Belgien in den Zeitungen veröffentlicht wurden, glaubte der Angeklagte, der belgischer Staatsangehöriger ist und kurz vor Ausbruch des Krieges nach Berlin zum Besuch von Verwandten gekommen war, daß sich möglicherweise auch hier ähnliche fürchtbare Szenen abspielen könnten, wie sie sich bei Abschließung der deutschen Frauen und Kinder nach der Grenze in Frankreich und Belgien zugetragen hatten. Er kam deshalb auf den Gedanken, seine belgische Staatsangehörigkeit zu verlieren und sich als Angehöriger eines neutralen Staates auszugeben, und zwar hatte er den Plan, sich - ausgerechnet - als Engländer auszugeben, da England zu jener Zeit noch 'neutral' war. Er begab sich mit unrichtigen Papieren auf die britische amerikanische Gesellschaft, wo ihm bestätigt wurde, daß er englischer Staatsbürger sei. Hierdurch kam er erst recht in eine unangenehme Lage, denn als der Krieg mit England ausbrach, war er einer der ersten 'Engländer', die in das Zwingenlager auf der Rennbahn Rudolzen gebracht wurden. Das nähere Zusammenh. mit den Bundesgenossen mußte in Vanderblest wohl das Gefühl hervorrufen haben, daß es doch wohl besser wäre, Belgier und nicht Engländer zu sein. Er machte freiwillig von jener Fallstrickung Mitteilung, was zur Folge hatte, daß Anklage wegen intellektueller Urkundenfälschung erhoben wurde. Das Gericht hielt es bei der ganzen Geschichte nicht für zweckmäßig, auf eine Gefängnisstrafe zu erkennen, sondern verurteilte den Angeklagten nur zu 200 Mark Geldstrafe.

Sport und Spiel

Pferdesport

Rennen zu Hoggarten

Eigener Drahtbericht

Unverhofft-Rennen: (1000 Meter, 3000 M.) A. Württemb. Privatgesellschaft Weilsfeld (Schilde) 1. Herrn C. Fröhlichs Draht (Reiter) 2. Herrn Frhn v. Entsch-Fürstentums Rasch (Reiter) 3. Tot: 23:10, Platz: 13, 68:10. Ferner liefen: Dalauer, Fraffe, Gunttram, Rappert, Weitzer, Forjar, Rasturium, Kein du Val, Lange. Michel-Handicap. (1400 Meter, 4000 M.) Herrn C. v. Grohmanns Chatbed (Archibald) 1. Herrn Friedrichs Alabaster (Rasper) 2. Herrn Frhn v. Entsch-Fürstentums Eifer (Schilde) 3. Tot: 28:10.

Platz: 18, 34, 64:10. Ferner liefen: Ewanbild Eigenlob, Donnafelice, Lichtblick, Wad, Debarndel, Rauchtob. Wäcker-Rennen. (1600 Meter, 4000 M.) Herrn W. Lindenshaeds Pietra (Liban) 1. Herrn A. und C. Weinbergs Cecillie (W. Schmidt) 2. Gellert Sonnenhausens Satrap (Vertel) 3. Tot: 34:10, Platz: 18, 28, 57:10. Ferner liefen: Flegel, Mispel, Kongo, Kullung, Wallis.

Pontefino-Rennen. (2400 Meter, 10 000 M.) Kgl. Hauptgestüt Gradig (Archibald) 1. Herrn R. Daniels Tamina (Plüschke) 2. Kgl. Hauptgestüt Gradig-Rondana II (Wielnik) 3. Tot: 12:10, Platz 10, 11:10. Ferner liefen: Orlant, Sedina, Jaber, Chamisso. Raber-Rennen. (1800 Meter, 4000 M.) Herrn R. Daniels Albulia (Archibald) 1. Herrn W. Lindenshaeds Benjigianer (Plüschke) 2. Kgl. Hauptgestüt Gradig-Rondana II (Wielnik) 3. Tot: 12:10, Platz 10, 11:10. Ferner liefen: Liberia.

Preis von Riedersdorf. (1200 Meter, 4000 M.) Herrn Dr. Thomens Rachtfallter (Rastenberg) 1. Herrn R. Franks El Dogan (Plüschke) 2. Herrn R. Warmuths Wand (Schilde) 3. Tot: 14:10, Platz: 11, 13, 17:10. Ferner liefen: Queensland, Rein Liebling, Fortinbras, Kriegslage.

Trochello-Handicap. (1000 Meter, 4000 M.) Herrn C. v. Grohmanns Linde (Archibald) 1. Herrn J. Ludwigs Eiche (Deuler) 2. Herrn D. Jürgens Hercules (Plüschke) 3. Tot: 33:10, Platz: 17, 18, 18:10. Ferner liefen: Helena, Pommer, Solomons Song, Australier, Barabas, Wilmstein, Sonata, Hammonia.

Die zweite Jährlings-Auktion in Hoggarten findet am Sonnabend, den 9. Oktober statt.

Für den ersten Dresdner Renntag am 26. September, der nur dem Flachbahnsport bestimmt ist, sind 92 Unterschriften abgegeben worden.

Die Rennen in Hannover, die am 28. September beginnen, lassen guten Sport erwarten. Die 15 ausgeschriebenen Rennen, für die jetzt Meldeschluß war, erhielten 318 Unterschriften.

Für den zweiten Karlsruher Renntag, am nächsten Sonntag, sind erheblich weniger Meldungen eingegangen als für den Eröffnungstag. Sie gingen von 146 auf 107 zurück. Der Rückgang kommt hauptsächlich auf die Rennen der Drei- und Vierjährigen. Der Verein für Hindernis-Rennen gibt jetzt auch seine Ausschreibungen für die nachfolgenden Renntage bekannt. Es sind dies der 30. September, der 6. und 13. Oktober. Für den 30. September sind 36 600 M und für den 6. Oktober 43 745 M an Preisen vorgesehen. Es haben schon sämtliche Rennen gegen die ersten Tage eine erhebliche Aufbesserung erfahren.

Fußballsport

Der Fußball-Club 'Wacker', Leipzig, spielt am kommenden Sonntag mit seiner 1. Mannschaft 1/4 Uhr im Sportfreunde-Stadion gegen Sportfreunde I (Verbands) in folgender Aufstellung: Tor: Hjr. Verbeis. Verteidiger: Lohmann, Käufer, Lohde, Bruno, Pfeiff, Sturm: Weibich, Denkmuth, Wille, Mehe, Eickstein. - Wacker II - Spielereinsparung II um 11 Uhr im Sportfreunde-Stadion; Wacker III - Markranstädter Sportfreunde I 1/4 Uhr im Sportfreunde-Stadion; Wacker Jugend I - L. W. C. Jugend I 2 Uhr im Sportfreunde-Stadion; Wacker Jugend II - L. W. C. Jugend II 2 Uhr im Sportfreunde-Stadion. Ferner findet der F. A. 'Wacker' sein Mitgliederversammlung am kommenden Sonntag nach Berlin zu dem deutschen Kriegskriegssport, wobei derselbe den 100-Meter- und 200-Meter-Lauf bestreiten wird.

Der Fußball-Stadionkampf Halle-Magdeburg wird nunmehr am 3. Oktober in Halle zur Entschcheidung kommen. - In Dresden soll ein Stadtspiel Dresden-Leipzig am 10. Oktober veranstaltet werden.

Das Nordwestschlesien in V. R. V. V. Am kommenden Sonntag werden folgende Verbandsspiele ausgetragen: I. Klasse: Sportfreunde I - Wacker I 1/4 U. Sportfreunde-Park; Spielverein I - Eintracht I 1/4 U. Spielverein-Park; Fortuna I - Olympia I 1/4 U. Fortuna-Park; S. B. C. I - V. f. B. I 1/4 U. Sportplatz. II. Klasse: Gaußsch I - V. f. B. II 1/4 U. in Gaußsch-West 08 I - Eintracht II 1/4 U. in Gaußsch-West 08 I - Rosenpark I 2 U. Eintracht-Park; T. u. B. West I - S. B. C. II 1/4 U. in Park; Jena-Ku I - Schleißig I 1/4 U. in Jena-Ku; Wargen I - Fortuna II 1/4 U. in Wargen; Spielverein II - Wacker II 11 U. Spielverein-Park; Vikt. 08 I - Arminia I 1/4 U. Vikt. Park; Garonia I - Hohenzollern I 1/4 U. in Garonia-Park; Lutzer I - Leutzsch I 1/4 U. Lutzer-Park; Vikt. 08 II - Wacker III - Markranst. Sportf. I 1/4 U. Wacker-Park. III. Klasse: Wargen II - V. f. B. III 1/4 U. Sportplatz; Borussia I - T. u. B. II 1/4 U. Wittenberger-Str.; Sport 07 I - Garonia II 11 U. Wittenberger-Str.; Leutzsch II - Sphra I 1/4 U. in Leutzsch; Vikt. 08 II - Eilenburg I 2 U. Viktoria-Park; Laucha I - Arminia II 1/4 U. in Laucha; Lutzer II - West II 11 U. Eilenburger; Schönefeld II - Connewitz II 1/4 U. in Schönefeld; Minerva I - Söd I 11 U. in Minerva; Paunsdorf I - Borna I 2 U. Fortuna-Park.

Am kommenden Sonntag finden nachstehende Jugend-Verbands-spiele statt: Viktoria I - L. W. C. West I 11 U. (Vikt.-Park), Eintracht I - Lipa I 1/4 U. (Eintr.-Park), Wacker I - Fortuna I 2 U. (Wacker-Park), Jena-Ku I - V. f. B. I 1/4 U. (Jena-Ku), Spielverein I - Sportfreunde I 1/4 U. (Spiel.-Pl.)

Athletik

3. Körnerspiele: Allg. L. v. Großschöcher-Windorf. Die Vorbereitungen für den Schlußtag sind nun beendet. Die Ordnung gibt folgende Zeiten bekannt: 1 Uhr 30 Min.: Stellen aller Gaverreime im Gasthof zum Trompeter. 2 Uhr: Abmarsch nach der Spielwiese. 2 Uhr 30 Min.: Freilübungen aller Turner; hierauf Begrüßungsansprache des Herrn Oberlehrers Reichhorn-Leutzsch. Anschließend Wettkämpfe für Turner, Fuß- und Fußballspieler. Das Wettkampfen umfaßt einen Dreikampf, bestehend aus 100-Meter-Läufen, Dreisprung und Kugelweitwerfen im Gewicht der Sandgranaten. Im Fußballspiel treten die Mannschaften des Allg. L. v. Leipzig - Allg. L. v. Reuzschönfeld an, im Fußball-Endspiel L. v. Connewitz - Allg. L. v. Wacker.

Vereinskalendar

* Leipziger Redevereinigung. (Pflanze treten Meinungs-austausches.) Café Hartmann, Grimmscher Steinweg 2. Heute abend 9 Uhr: Freie Aussprache über 'Probleme der Liebe'. Gäste, auch Damen, willkommen. Eintritt frei.

Wochenbericht des Pfadfinderkorps Leipzig (Deutscher Pfadfinderverband), Thomasring 9, Fernspr. 16456. Geschäftsstelle geöffnet: Montags abends von 7 Uhr ab. - Sonnabend: 1. Kompanie III. Zug 3 Uhr Endpunkt der 'D' in Wöhl. - 2. Kompanie IV. Zug 3 Uhr Endpunkt der Gumborfer Wehrlichen in Gumborf (Einsitzübung). - 3. Kompanie IV. Zug 7 Uhr Jugversammlung in der Körpergymnastikstelle. - 4. Kompanie I. Zug, freiwillige Arbeiten im Stadtbeim. - Sonntag: 2. Kompanie I. Zug (ab 8 Uhr Endpunkt der 'M' in Wöhlern. (Ganztag-übung). - 2. Kompanie IV. Zug 2 Uhr nachmittags Endpunkt der 'P' in Lindenau. - 3. Kompanie I. Zug nachmittags Landbeim in Panitzsch geöffnet. - 5. Kompanie II. Zug (ab 8 Uhr Endpunkt der 'G' in Wöhl.

Runftkalendar

Theater

Städtische Theater. Heute Neues Theater: 'Königskinder'. Altes Theater: Volksmäßige Vorstellung: 'Minna von Barnheim'. halbe Preise. Operetten-Theater: 'Unter der blauen Kinde'. Volksmäßige Preise. Sonnabend: Neues Theater: Schauspiel Kammerfänger Jacques Urtus. Tristan und Isolde', Anfang 6 Uhr. Altes Theater: Volksmäßige Vorstellung: 'Alt Heidelberg', halbe Preise. Operetten-Theater: 'Etrablätter'.

Schauspielhaus. Heute: Das Richterstück 'In Ewigkeit, Amen' von Anton Wildgans, hierauf 'Der zerbrochene Krug' von Kleist. - Morgen Uraufführung von Hans Johsts Bauernkomödie 'Stroh', die von Frh. Viehweg in Szene gesetzt wird und in den Hauptrollen besetzt ist mit den Herren: Sturm, Widenbain, Naderow, Wiczjorek, Balque und Paulus und den Damen: Krüger-Richards und Bedow. Sonntag und Montag wird die Komödie wiederholt. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr Volksoberstellung zu Einheitspreisen (0,40, 0,80 und 1 M) 'Jedden Behälter'.

Vallenberg-Theater. 'Um die blaue Stunde', Schauspiel. Konzerte

Konzert Alfred Rafe zum Besten der Kriegsnospende und des Roten Kreuzes. In dem am Sonntag, den 19. September, nachmittags

3 Uhr in der Alberthalle stattfindenden Konzert wird Alfred Rafe neben einer großen Reihe beliebter und wirkungsvoller vaterländischer Gesänge auch einige neue, aus der Begeisterung für die Feldkämpfe unter Heeres entstandene Kompositionen von Richard Sagemel (Neue Vertonung des Heil dir im Siegerkranz), Rabi, Siephant und Stefan Wohlgemuth (Das Lied vom Lindenberg) vortragen. Eintrittskarten zu vollständigen Preisen bei C. A. Klemm und Fr. Jost.

Standesamtliche Nachrichten Todesfälle

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for 3231/13, 3232/13, 3233/14, 3234/12, 3235/14, 3236/14, 3237/14, 3238/20, 3239/30, 3240/14, 3241/12, 3242/14, 3243/15, 3244/15.

Die mit + Bezeichneten sind im Krankenhaus St. Jakob gestorben. Im Felde gefallen.

Standesamt II.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for 1942/14, 1943/23, 1944/15.

Standesamt III.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for 1062/10, 1068/12.

Standesamt IV.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for 1386/14, 1387/15.

Standesamt VII.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entry for 271/14.

Standesamt VIII.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entry for 198/14.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische (L.-Lindenau). Heute Freitag abend 8 Uhr Kriegsnacht: Pfarrer H. Dietrich. Evangelische (L.-Leinzschöcher). Heute Freitag abend 7 Uhr Kriegsnacht mit anschließender Abendmahlsfeier: Pfarrer Lohse.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Versöhnungstag in der Synagoge, Gottschalkstraße 28, und im Theateraal des Krystallpalastes, Wintergartenstr. 17-19. Vorabend Freitag, den 17. September, 6 1/2 Uhr abends mit Predigt. Sonnabend, den 18. September, 8 Uhr vormittags Predigt und Geleitsfeier 11 1/2 Uhr. Kella-Predigt 5 Uhr. Schluß 7 Uhr. Der Morgen Gottesdienst im Krystallpalast beginnt um 9 Uhr, Predigt 11 1/2 Uhr.

Notette in der Thomaskirche

Sonnabend, den 18. September, nachmittags 5 1/2 Uhr. (Während der Kriegszeit steht der Ertrag aus dem Verkauf der Notettenzeitung der Kriegsnospende zu. Freiwillige Mehrbeiträge werden gern entgegengenommen.)

Joh. Seb. Bach: 'Nicht so traurig'. Joh. Brahms: 'Ich aber bin elend' - 'Ach arme Welt, du trügst mich'. Frh. von Wolf: Obed. Hauptprobe: Freitag, den 17. September, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Kirchenmusik in der Nikolaikirche

Sonntag, den 19. September, vormittags 10 Uhr. C. van Weethoven: 'Agnus Dei' aus der Missa in C.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Table with columns: September, Temperatur, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wetterzustand. Includes entries for 15. abends 0 U., 16. früh 7 U., 16. nachm. 2 U.

Temperaturereme am 15. September abends 9 Uhr. Höchste Temperatur: + 17,4. Tiefste Temperatur: + 9,7. Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 0,0. Allgemeiner Wetterverlauf: Trüb und trockene Witterung.

LECIFERRIN bewährt sich in allen Fällen, wo dem Schwächezustand aufzuhelfen ist, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Ein Arzt schreibt: Die Wirkung des Leciferrins ist so augenscheinlich und seine Verordnung so dankbar, daß ich einen guten Zweck verfolge, es in breiten Kreisen bekannt zu machen. Preis M. 3 die Flasche; Leciferrin in Tablettenform, ebenso wirksam wie das flüssige, M. 2,50, bequem als Feldpostbrief zu versenden. In Apotheken; wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus, Chem. Ind., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kunst • Wissenschaft • Leben

Vom Herzen eines Persönlichkeitsmenschen aus strahlt die Flamme, die unsere Umwelt erleuchtet und erwärmt, die zugleich unsere Erkenntnisse und Pflichten ordnet und sichtet. **Lienhard.**

Deutsche Kriegsdichtung

Von Geh. Hofrat Professor Dr. Oskar Walzel-Dresden *)

Innerhalb aller Kriegsliteratur stehen auf der einen Seite die leicht singbaren Lieder, die mit Ausrufen und Anrufen arbeiten, auf der anderen die ausgeführteren Sänge, die gern einen Rückblick eröffnen auf Lagen des Krieges. Ganz Allgemeines dort, Persönlicheres hier. Dort ein Anstacheln zu kühner Tat, hier geschichtliche Rückschau. Im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges steigert sich der Gegensatz. Da dichtet Opitz in feierlicher Stillsierung und im Wettbewerb mit antiker Dichtung seine Trostgedichte in Widerwertigkeit des Krieges; aber die Soldaten singen den viel schlichteren „Hans von der Wehr“, der wieder alle angeführten Kennzeichen hat: vor allem Reizreim und Wiederholung. Gleim schafft für die Preußen des Siebenjährigen Krieges seine Grenadierlieder. Aber was manchem gefälligen Lied Gleims zuseht, Vollständigkeit errangen die Grenadierlieder nicht. Das 18. Jahrhundert sang desto lieber Gleims „Du Mädchen vom Lande, wie du so schön“ oder „Ich hab' ein kleines Hättchen nur“ oder „Ich möchte wohl der Kaiser sein“.

Es bedurfte der ganzen gewaltigen Umwälzung, die sich nach 1806 im preussischen Heer vollzog, es bedurfte der Umgestaltung des Heeres der Lohnsoldaten in ein Volkshonorat, um dem eigentlichen Soldatenlied den Adel zu leihen, den es in den Befreiungskriegen sich erobert. Die Urndt, Theodor Körner, Schenkenhof und ihre Genossen sangen für die Wäute des deutschen Volkes, die zum erstenmal wieder im Felde stand und ihr Vaterland im Augenblicke grimmigster Not zu retten entschlossen war. Und aus dem Munde dieser opferbereiten Jugend erklangen wirklich die Lieder der Zeit. Im neuwachenden deutschen Volksgefühl steht Körner festeren Fußes als Schiller auf dem Boden der Wirklichkeit und verläßt ihn auch nicht, wenn er den Menschen vom Leid der Gegenwart zur Freude der Zukunft aufruft. Aus der Not des Vaterlandes rettet er sich und die Volksgenossen durch zuverlässlich hoffnungsvolle Ausblicke auf Sieg und Befreiung. Das leibt seinen Liedern den emporragenden Schwung von Schillers Kunst, und zugleich behält es genug freien Raum für das neugeadete Vaterlandsgefühl, für das Bewußtsein, daß Glück und Unglück jedem Deutschen mit dem ganzen Vaterlande untrennbar und unloslich gemeinsam sei.

Der unermeßliche Schritt nach vorwärts, den die Befreiungsdichtung auf dem Gebiete deutscher Kriegspoesie tut, wird durch die Tatsache bedingt, daß endlich wieder in deutscher Soldatendichtung das innere Verhältnis der Träger deutscher Kultur zum Kriege sich ausdrückt, und zwar so, daß die Kämpfer im Felde draußen wie die Dabeieingeblichenen es mitfühlen konnten.

Heute liegen die Verhältnisse ganz anders. Der Krieg trat von Anfang an auf ein starkes deutsches Bewußtsein. Peinigende Not war nicht nötig, dieses Bewußtsein zum Leben aufzurufen. Dennoch war es eine der großen und schönen Ueberraschungen, die der August 1914 brachte, daß die deutschen Dichter sofort der Aufgabe des Tages gerecht wurden. Tiefinnerlich ließ sich in der deutschen Dichtung der jüngsten Vergangenheit etwas beobachten, das wie Vorahnung des Krieges und seiner strengen Forderungen klang. Frauen schritten voran. Ricarda Huch verkündete das Angedenken Garibaldi's und die kriegerischen Taten der nächsten Vergangenheit den Schimmer des Heroischen. Dann sagte sie in einem einzigen mächtigen Bild Größe und Schrecken des Dreißigjährigen Krieges zusammen. Da war nichts von spöttischer Zweifelhaftigkeit zu beobachten. Da war mit heiligem Ernst dargestellt, was der Gegenwart ganz fremd und fern geworden war: die zerstörende Gewalt eines großen Krieges.

Noch lauter und greller tönte es von Krieg und Kriegsgeschrei aus den Dichtungen einer anderen Frau. Männer, in schwarzes Eisen gepanzert, raffen auf mächtigen Pferden heran. Wild schmettern die Trompeten. Blut fließt. Und hinter allem drängt und tobt wilde, ungebundene Kraft. Sie prägt sich in Wort und Gedärde aus. Fast ekstatisch kündigt Erica von Handel-Mazzetti von Festen der Grausamkeit und des Mordburses. Die Dester-

*) Wir entnehmen den Aufsatz dem oben erschienenen Septemberheft der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin), das in einer Reihe interessanter Aufsätze Kriegsfragen im Lichte der Wissenschaft zeigt.

reicherin schweigt in Bildern des Grauenhaften so gern wie die Barockkunst des Zeitalters, das von ihr immer wieder dargestellt wird. Aus anderer Stimmung heraus und aus einem grundverschiedenen Lebensgefühl zeichnen Georg Heym und Franz Werfel gleich dem Barock das Grauenhafte und Entsetzliche.

War mitlin die Dichtung Deutschlands unmittelbar vor dem Kriege zu Inhalten und Formen gelangt, die wie ein Vorhang des Kommenden tönen, sie wäre doch ganz ungerüstet gewesen für die eigentliche Aufgabe der Zeit, wenn nicht in lechter Stunde Ernst Lassauer mit überraschender Wendung gefunden hätte, was der Zeit nützt. Sein „Iphigenia“ 1913 bewies mit einem Schläge, daß ein Mensch und Dichter des beginnenden 20. Jahrhunderts in Deutschland die hochgestellten Mittel einer eindrucksvollen Ausdruckskunst verwerten und zugleich eine große Vergangenheit wieder mit echtem Ernst nachleben konnte, während fast alle anderen mit ihr nur spielten oder sie nur in klangoollen Worten feierten.

Zu Krieg und Kampf drängte es deutsche Dichter und Dichterinnen vor dem Krieg. Noch freilich standen viele vor der Aufgabe, Krieg und Kampf nicht bloß in ekstatischer Verzücktheit oder in erschreckender Prophetenwarnung zu erleben. Es galt, das alles wieder so zu sehen, wie es einst Deutsche gesehen hatten, als sie voll Siegeszuversicht zum Entscheidungskampfe aufrufen. Und zugleich galt es, alten Glauben an Heldenmut in der Sprache und in der Form der Gegenwart zu verklären. Und so enthält die Kriegsdichtung unserer Tage die Keime einer künftigen deutschen Poesie. Die Selbstbefragung, die der Krieg auf fast allen Gebieten den Deutschen bringt, vollzieht sich auch auf dem Feld deutschen Sanges. Da eröffnet sich eine Möglichkeit, die weit hinausreicht über die Frage, ob ein einzelnes Lied in den Mund aller, vor allem in den Mund aller Soldaten gelangt. Die Zukunft nur kann über diese Frage entscheiden.

Aus Leipziger Kunstfäden

Als ich vor einigen Tagen bei P. H. Weyer & Sohn, Thomasing 22 eine weibliche Stunde vor erlebten Kunstwerken genoss, umging mich als einzigen Besucher tiefe Stille. So angenehm diese Zweifelsprache in stiller Einsamkeit war, kann ich dennoch die Frage nicht unterdrücken: Weshalb ruhen in heutiger Zeit nicht mehr Menschen den erhebenden Trost durch Kunst? Jetztstreuungen werden aufgeführt und das, was not tut, Sammlung, die allein Kunst (bildende und redende) spendet, umgarnen.

Carl Thiemann-Dachau tritt mit einer neuen Holzschnittfolge „Brücke“ in neuer Form vor uns. Flächiger und trotz des einfachen Schwarzweiß nuancenreicher ist seine Kunst geworden. Während den fertigen Holzschnitten Thiemanns oft etwas vom Plakat anhaftete, ist hier jede Linie und Fläche in dem Zweck der Stimmungsbildung aufgegangen. Am tiefsten hat mit das alte Begleitwort ergriffen. Es ist überall das feste Brücke in seinem schimmernden Sarkophag, das Thiemann wiedergibt, dieses träumende Vortröschchen.

Idi Thiemann, deren strenge und doch zarte Griffeilkunst ich mit als erster entdecken durfte, hat in der Lithographie ein neues Ausdrucksmittel gefunden. Wieder sind es zarte kindliche Frauenkörper, in denen sie Frauenschönheit und Frauenleid wieder spiegelt. Tragische Haltung durchzieht alle Gestalten, und selbst wenn sie ihre Glieder zum Tanze bewegen fehlt dem Reigen der Trübsinn. Wie das Ihnen kommende Leid liegt es über den Körpern. Das Schöne an dieser Kunst beruht in der zeitgenössischen Sicherheit und in der echt weiblichen, dennoch nicht jaghaften, Linienführung.

Anders Katharine Schaffner. Markig und fest packt sie das Leben von der heiteren Seite, allerdings nicht ohne Spott, nur ohne Mitleidlichkeit. Ihre Karikaturen beschäftigen, was ihre farbenreichen Handarbeiten (allerdings weshalb Kunststoffe? Eine brennende Zigarre in ihre Hände gebracht, und alles ist Rauch und Flamme. Kennt die Künstlerin nicht die Feuergefährlichkeit der Kunststoffe?) schon früher verrietten, einen feinen Sinn für Flächenfüllung und ornamentale Linien und Formen.

Der vom Feld verumdet heimgekehrte Kurt Kluge hat die erzwungene Nähe zu Phantasien über das Thema „Krieg“ benutz. Leider wendete er als Technik Lithographie an und erachtete Rabierungen. Die an sich recht wirkungsvollen Blätter verlieren dadurch ein wenig.

Ein Meister der Rabierarbeit stellt sich uns in R. S. Junghans vor. Dieser Künstler hat viel Kultur und Bildung. In kleinen, feinen Blättchen gibt er gleichsam den Einblick seines Könnens. Wundervoll in jeder Beziehung ist eine kleine Marine (1914) und die „Häuschen auf der Düne“ in drei Größen (1913). Auch die kleinen figurlichen Darstellungen und das „Männerporträt“ verraten Können und Kunst. Ueber Reich Erler's Johans „Krieg“ habe ich an dieser Stelle schon gesprochen. Um vier Blätter vermehrt, ist nun die Folge vollständig. Die dürfte dem Künstler neue Freunde werden.

Ein junger Münchener Maler, wahrscheinlich Habermannschüler, stellt sich uns in Ludwig Orich vor. Viel Farbenfreude und eine gewandte Hand verraten alle Gemälde. Aber von Habermann unabhängig sind vor der Hand nur die Landschaften. Ich nenne unter den

gelungenen „Alfredsches Haus auf Eolt“, „Vorfrühling“, „Alte Abendstimmung“, „Am Main“, „Arab in Würzburg“.

Ferdinand Staeger wäre eine noch sympathischere Künstlererscheinung, wenn er sich von einem gewissen Materialismus befreite. Wozu in jeder Rabierung irgendwo helle Flecke in der Aquatinta? Wer so zeichnen kann, hat kleine Rabieren nicht notwendig. Ueber Curt Tuch sprechen, heißt eine ganze Richtung unserer Kunst angreifen. Fraglos ist Tuch begabt und kann viel; allein verführt durch die jetzt übliche Ueberhöhung der Rabierzeichnung, die nur als Ausdruck der Kindervorstellung der Rabierzeichnung, die nur als Ausdruck der Kindervorstellung wertvoll, sucht er deren Ursprünglichkeit und gibt dafür erzwungene Kavalität. Was für eine Rabierzeichnung bereits als Ausdruckskraft und Bedeutung ist, hat für Erzwungene und deren tieferes, von Erfahrung bewertetes Erleben nicht gleichen Sinn. Gewollter Rückgang zur Primitivität führt zur Barbarei. Und barbarisch ist Tuchs „Ariadne“, barbarisch sein farbige „Kinderbildnis“. Wozu als Künstler das erstreben, was Kinder und Wilde besser machen? Dr. R. C.

Städtische Theater. Die Neuenstudierung von Schillers Wilhelm Tell, die für Sonntag, den 19. September, im Alten Theater angelegt ist, ist in den Hauptrollen wie folgt besetzt: Gessler — Kurt Stiller (zum 1. Mal); Axtlinghausen — Wilh. Hellmuth-Bräm (zum 1. Mal); Rudenz — Oskar Jochenolt; Stauffacher — Wilhelm Walter (zum 1. Mal); Jodel Rebing — Carl Huth (zum 1. Mal); Walter Fürst — Hans Wegler; Wilhelm Tell — Gotthard Körner; Kesselmann — Emil Heyle; Melchtal — Hans Jette-Witt (zum 1. Mal); Baumgarten — Emil Kramelok (zum 1. Mal); Gertud — Marie Schipping; Hedwig — Ann von Drell; Vertha von Bruneck — Maria Arens; Armgard — Margarete Schwarz-Peschke; Fricchard — Karl Felben; Leuthold — Karl Ebert; Bühnenleitung: Oberregisseur Adolf Winds.

Alexander Moissi Kriegsgefangen?

Dem Berliner „Börzen-Courier“ zufolge soll Leutnant Alexander Moissi in Kriegsgefangenschaft geraten sein. Moissi hat in der letzten Zeit sich zum Flieger ausbilden lassen und sich als Beobachtungs-offizier betätigt. Nunmehr wird er seit seiner zweiten Ausfahrt vermisst. Da das Fahrzeug, mit dem er abwärts eine kühle Erkundungsfahrt unternommen hatte, herabgeschossen sein soll, begt man allerlei Befürchtungen. Bald heißt es, er sei von Franzosen, bald von Engländern gefangenengenommen worden.

Hochschulnachrichten

Im Alter von 52 Jahren starb Professor Dr. med. Albert Oppel, Privatdozent für Anatomie und Oberarzt am anatomischen Institut der Universität Halle a. S.

Am 21. d. M. wird der ehemalige Direktor des Pathologischen Instituts an der Universität Halle a. S., Professor Dr. Karl J. Eberth, 80 Jahre alt. In der Geschichte der Bakteriologie steht sein Name mit an erster Stelle: denn er fand im Jahre 1890 den Erreger des Typhus. Eberth ist am 21. September 1835 in Würzburg geboren, war hier als Schüler von Kölliker und Virchow, Professor an der Anatomie und Privatdozent. Seine ersten Arbeiten beschäftigten sich mit der Anatomie der Lunge und der Blutgefäße. In die bakteriologische Richtung fallen seine Studien über bakteriologische Mykosen, über den Typhusbazillus, die Unterleibstypen des Auswurfs aus Tuberkelbazillen. Von seinen größeren Arbeiten seien genannt die „Typhusbazille“ gemeinsam mit Schimmelpfug, die „Mikroskopische Technik“ (ursprünglich von Friedländer herausgegeben); ferner redigierte er längere Zeit mit dem verstorbenen Leipziger Kliniker Curt Schmied die „Fortsetzung der Medizin“. Gehelirat Eberth lebt jetzt in Halensee.

Kleine Mitteilungen

Ein bisher unbekanntes Gemälde Riberas, genannt „Spagnoleto“, ist der „A. J. J.“ zufolge, in der Schweiz entdeckt worden. Es stellt eine hübsche Landschaft dar; mit einer Weibe betreibt sie eben ihr Webgeschick, und ein Leinwandstuhl akzentuiert das Bild; der Ausdruck des Kopfes ist fast der des schmerzvollsten Erlöschens. Links oben erscheinen die himmlischen Trüffel in Gestalt von fremdlichen Engelsköpfen. Die nackten Teile — vom Gesicht abgesehen, Brust und Arme — scheinen sehr schön in der malerischen Behandlung zu sein. Das Gemälde, an dem früher Restaurierkünstler herumgeschuftet hatten, ist von diesen Zuständen befreit worden; rechts unten trägt das Bild, das 85 : 60 Zentimeter misst, die Signatur Riberas. Das auch in der kleinen Reproduktion bedeutend wirkende Gemälde ist im Besitze des Majordirektors D. von Arz in Winterthur.

Uns wird geschrieben: An der Stelle von Thuburbo Majus in Tunis sind, wie in der Pariser Akademie der Inschriften mitgeteilt wurde, die Ausgrabungen neuerdings wieder aufgenommen worden, und zwar sind es Kriegsgefangene, die hierbei zur Verwendung gelangen. Der kommandierende General in Tunis hat der Oberleitung der Ausgrabungen eine gewisse Anzahl von Gefangenen zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Ausgrabungen haben auch bereits zu einigen Ergebnissen geführt. Nordöstlich von den Sommerhermen ist man auf eine große, kreisförmige Anlage gestoßen, an deren Freilegung jetzt gearbeitet wird. Dabei hat man drei Inschriften gefunden, aus denen hervorgeht, daß in Thuburbo Majus verschiedene Gemeinden bestanden zu haben scheinen. Außer der Kolonie, die von Augustus gegründet worden ist, existierte nämlich noch eine Stadt, die sich später in ein Municipium verwandelte.

Das Lied der Höhen

Ein Roman aus den Salzburger Bergen von Karl Wienersfeld.

Reinwald hatte sich in Begeisterung gesprochen; nun aber, als er Frau Alta ansah, die schwer atmend dasaß und gedankenvoll mit der Spitze des schlanken Fußes das Muster des Teppichs nachzeichnete, da fiel ihm ihr Schweigen aufs Herz, und wie um Verzeihung bittend, faltete er die Hände und sagte: „Nun habe ich Sie aber doch beleidigt, nicht wahr?“

Sie schlug die Augen zu ihm auf, in denen ein verlorener Glanz lag, der aus einer stillen, mit Wehmut gepaarten Bewunderung ausquoll.

„Beleidigt?“ erwiderte sie leise. „Nein, Reinwald, davon kann keine Rede sein. Wenn eines von uns beiden beleidigt sein könnte, dann müßten es nur Sie sein. Verzeihen Sie. Ich habe nun erkannt, daß man nicht ungestraft in der Welt lebt, die sich auf Vorteil gründet. Ich schäme mich, daß ich auch mein Denken schon so sehr darauf eingestellt hat!“

Ein bitterer Ton klang in den letzten Worten, und plötzlich fand Alta auf und trat ans Fenster. Reinwald sollte nicht sehen, daß ihre Augen feucht waren. Sie kam sich diesem Mann gegenüber auf einmal so arm, so niedrig vor, und es schien ihr kindlich und lächerlich, daß sie ihm habe schenken wollen.

Reinwald sah sie betroffen an. „Nun sind Sie aber doch beleidigt!“ sagte er und trat neben sie.

„Da reichte sie ihm die Hand und schämte sich des feuchten Glanzes in ihren Augen nicht mehr: „Nein Reinwald, ganz und gar nicht!“

„Wirklich nicht?“

„Sie dürfen an meiner Aufrichtigkeit nicht zweifeln, Reinwald, ebenso, wie Sie mich jetzt nicht mißverstehen dürfen, wenn ich Sie bitte, mich nun allein zu lassen. Sie haben mir viel zu denken gegeben!“

„Und ich darf wiederkommen?“ fragte er und zog ihre Hand an seinen Mund.

„Wenn Sie wollen, lieber Freund!“

Nachdenklich verließ Reinwald die Villa. Frau Alta hatte ihm ein Rätsel ausgegeben. Beleidigt war sie nicht; aber er mußte doch etwas gesagt haben, was ihr tief zu Herzen gegangen war, und er konnte es nicht finden. Was er gesagt hatte, schien ihm so selbstverständlich so trocken, so wahr, daß keine Ahnung in ihm

aufdämmerte, wald geheime Wunde: sein stolzes Bekenntnis zur eigenen Kraft in ihr aufgerissen hatte.

Den Hut in der Hand, schlenderte er die Straße entlang. Auf der Brücke über den Wasserfall blieb er eine Zeit stehen und sah in die glühenden Wassergarben hinab, die von einer unsichtbaren Riesenhaut zwischen den schwarzen Felsen hervor donnernd in die Tiefe geworfen wurden.

Es war mittlerweile Mittag geworden, und die Kapelle begann auf dem kleinen Platz ihr Konzert mit der Ouvertüre zu „Jampa“. Die Musik brachte Reinwald von seinen Gedanken ab, und er stellte sich in der Nähe des Pavillons auf und lauschte.

Nachdem die Ouvertüre beendet war, ging er näher, um die Vortragsfolge zu lesen, und war sehr überrascht, als er sich aus dem Innern des Musikpavillons begrüßt hörte: „Guten Morgen, Herr Doktor Reinwald!“

An der Brüstung des Pavillons stand der Kapellmeister und bot ihm lächelnd die Hand: „Sie sind auch hier, Herr Doktor?“

Reinwald kannte den Kapellmeister, einen noch jungen und sehr tüchtigen Musiker, von Wien aus und war von dieser unerwarteten Begegnung aufs angenehmste überrascht.

Sie plauderten eine Weile, und dann sagte der Kapellmeister: „Auf das nächste Stück mache ich Sie besonders aufmerksam!“

„So?“ Reinwald warf rasch einen Blick auf die Vortragsfolge und las: „Traumland“, von Richard Schott. „Der Name ist mir noch unbekannt!“ sagte er.

„Glaube ich recht gern“, erwiderte der Kapellmeister, „aber geben Sie nur acht. Ich bin auf Ihr Urteil gespannt!“

Mit feinem Singen setzten die Geigen ein. Wie Heimchenlieder in stiller, warmer Sommernacht klang es, wie fernes Quellenplaudern und leises Atmen schlafender Bäume. Dann gaukelten allerlei leichtfüßige Melodien daher, verschwanden wieder, kamen wieder daher, verbanden sich zu wiegenden Walzerrhythmen und tanzten nun in diesen dahin bis zum Schluß.

Es waren Stellen von entzückender Schönheit in diesem Musikstück, und selbst der Anfang des Walzers war noch seine eigenartige Kunst. Aber in seiner Fortsetzung wurde die Melodie immer domaler, und Reinwald hatte das Empfinden, das Werk eines Talentes gehört zu haben, durch dessen Wesen ein Sprung ging. Ein musikalischer Tharus!

„Nun, was sagen Sie, Herr Doktor?“ fragte der Kapellmeister, nachdem er den Taktschlag weggelegt hatte.

„Eine recht interessante Arbeit“, erwiderte Reinwald, „der Anfang ist wunderschön und läßt einen ganz anderen Schluß er-

hoffen. An dem fehl's, meines Erachtens. Mir kommt der Komponist vor wie ein Vogel, der hoch aufsteigt, aber nach der ersten Kraftanstrengung erschöpft ist und nun fortwährend sinkt. Wer ist er? Kennen Sie ihn?“

„Es ist mein Cellist“, gab der Kapellmeister zurück und wies mit den Augen auf einen ältlichen Mann, der, an eine Pavillonfüße gelehnt, mit brennenden Augen zu ihnen herüber sah. „Ein sehr braver und verständnisvoller, feinsinniger Musiker, aber ein armer Teufel. Ich habe ihm gesagt, wer Sie sind, und er möchte für sein Leben gerne mit Ihnen sprechen. Wenn Sie Zeit haben, gönnen Sie ihm eine Viertelstunde und sagen Sie ihm ein paar freundliche Worte. Sie machen ihn damit glücklich.“

So machte denn Reinwald Bekanntschaft mit dem Cellisten Richard Schott.

Schon in der nächsten Konzertpause eilte er auf Reinwald zu. Dank und Freude brannten heiß in seinen Augen, und über sein verhärmtes Gesicht strahlte ein Zug stolzen Glückes.

„Der Herr Kapellmeister hat mir gesagt“, begann er stotternd, „daß Sie mir, hochverehrter Herr Doktor, die Ehre einer kleinen Unterredung erweisen wollen. Darf ich Sie bitten, mir Tag und Stunde anzugeben. Ich hätte so viel auf dem Herzen. Das heißt“ — er warf einen bang fragenden, ja lebenden Blick in Reinwalds Gesicht — „wenn Sie mir soviel Zeit schenken können. Ich bin wohl sehr unbedeutend!“

Reinwald war ein Feind aller Kunstschwärmerei und hatte es immer verstanden, das seltsame Dilettantentum, das sich mit großen Worten und armliegender Schmeichelei an ihn herandrängte, von sich fernzuhalten. Die dem Manne aber gegenüber fühlte er eine warme Anteilnahme. Es ging ein Hauch zitternden Menschentums von ihm aus; Reinwald hörte die Schwingen eines Geistes rauschen, der dem seinen verwandt war.

„Lieber Herr Schott“, erwiderte er, „es macht mir nur Freude, Sie kennen gelernt zu haben. Wenn Sie nach dem Konzert Zeit haben und wenn Sie nicht irgendwo gebunden sind, könnten wir zusammen speisen und dann einen kleinen Spaziergang machen!“

Der Cellist wurde verlegen. „Ich weiß nicht“, sagte er stotternd, „ich habe nämlich meine Tochter bei mir, und wir speisen in einem ganz kleinen Gasthaus, das Ihnen wohl nicht zusagen dürfte. Aber wenn Sie mir sagen wollten, wo Sie speisen, würde ich mir erlauben, Sie dort abzuholen oder zu erwarten. Ganz wie Sie wollen, Herr Doktor!“

(Fortsetzung in der Abend-Ausgabe.)

Sächsishe Nachrichten

Dresden, 16. September.

Todesfälle. Nach langem schweren Leiden verschied hier vorgestern der Pächter der 'Zentralhalle' Carl Weiser.

Döbeln, 15. September. In einem diesigen Gasthof erschien ein fremder Mann, tat sich bei Speise und Trank gütlich und bestellte schließlich auch Nachtquartier.

Döbeln, 16. September. Ein Wohltäter des Bezirks, der nicht genannt sein will, übergab dem Amtshauptmann Dr. Drechsel eine Spende von 15000 M.

Rosfen, 16. September. Laut amtlicher Bekanntmachung ist in der Stadt Rosfen die Bau- und Klauensteuer wieder erhoben.

Burkersdorf, Bez. Jandau, 15. September. Ein Feldbesitzer hier bat auf seinem Felde einen Mann durch den Kopf geschossen.

Schwarzenberg, 14. September. Der Obererzgebirgische Gaujägerbund hielt am Sonntag unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Oberlehrers W. N. Buchholz, in diehiger Stadt einen Kriegsjahrestag.

Klingenthal, 16. September. Um die Stelle des Gemeindevorstandes von Klingenthal, für die ein Jurist berufen werden soll, sind 22 Bewerbungen eingegangen.

Plauen i. V., 15. September. Postdirektor a. D. Bobo Rothmaler, der 18 Jahre dem Postwesen unserer Stadt vorgeherrscht und sich um dessen Entwicklung sehr verdient gemacht hat, ist im Alter von 78 Jahren hier gestorben.

Thüringen und Provinz Sachsen

Halle a. S., 16. September. Ein Volksschüler, der an Kopfschmerzen litt und aus einem im dritten Stockwerk belegenen Klassenzimmer hinausgehen wollte, überließ, daß das Fenster geschlossen war und sich die Scheibe mit dem Kopfe ein.

Jenischta, 16. September. Die Seifenfabrikanten Karl und Arthur Roth hier haben zum Gedächtnis ihres verstorbenen Vaters der Stadtgemeinde ein Kapital von 10000 M. unter der Bezeichnung: 'Adolf-Roth-Krankenhausausstattung' gespendet.

Dermbach, 15. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Rüdchenhof bei Brannbarthausen. Wie die diesige Tageszeitung meldet, gab ein Landwirt einem 13jährigen Mädchen eine Senfe mit; unterwegs begann das Mädchen, in dessen Begleitung sich noch ein gleichaltriges Mädchen befand, mit der Senfe Räubereien zu machen.

Sondershausen, 15. September. Der Gemeinderat wählte an Stelle des Oberbürgermeisters Robert Kämmerer, der am 5. September 1914 in den Kämpfen vor Paris infolge eines Kopfschusses den Heldentod fand, den derzeitigen Bürgermeister von Oberstein an der Tode, Georg Weber, zum ersten Bürgermeister der Reichsstadt Sondershausen.

Reinba, 14. September. Der in Thüringen sehr bekannte Volksdichter E. Hanf hat seine Wohnung hier verlassen und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt.

Nachrichten vom Tage

Ein Zeichen der Zeit. Die Sulzbürger Suben, die Georg heißen, wollen nicht mehr Ehrlich genannt sein, weil dies zu englisch klinge. Sie verlangen vielmehr, wie ihre Väter und Großväter Georg oder 'Girg' genannt zu werden.

na. Der beste Weinherbst seit einem halben Jahrhundert wird in diesem Jahre in der rheinischen Pfalz verzeichnet, wo in den meisten Weinorten ein außerordentlich hoher Ertrag ermarktet wird.

Einige der bekanntesten Nachholer Berlins, das Café National in der Friedrichstraße, wird voraussichtlich am 1. Oktober seine Pforten schließen müssen.

Vergnügungen

Kristallpalast-Theater. 'Die Erste - die Beste', die reizende Poffe von Kurt Kraus mit der Musik von Paul Lincke, fand bei der gestrigen Eröffnung einen großen Erfolg.

Variété Vollenberg. Eine ganz eigenartige Nummer zeigen Olga Oregg-Scheffel, von denen die eine Domg eine Zahnärztin und Kraftäquilibrium ersten Ranges ist, während ihr männlicher Partner die amerikanische Groteskkomik zweifelhafte Scherz mimm.

Neue Vorstellungen in den Lichtspielhäusern.

Moria. 'Das Gesetz der Rine', der spannendste Detektivfilm der Saison. Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deeds in vier Akten.

Kasino-Lichtspiele. 'Problematische Naturen', tiefgreifendes Lebensbild in 3 Akten. Ein Meisterwerk künstlerischer Kinematographie.

Königs-Pavillon. 'Die Schiffsleute', Sensationsdrama in drei Akten, der spannendste Film der Saison. Ferner ein ausserordentlich reichhaltiges Programm.

Vaterland-Lichtspiele. 'Ruch der Schönheit', Kolossal-Film-Tragödie in fünf Akten. 'O diese Männer!' Lustspiel in drei Akten von Carl Schöndel.

Welt-Theater. 'Der Fluch der Schönheit', Große Tragödie in 5 Akten aus den ersten Gesellschaftskreisen. 'O diese Männer!' Lustspiel in 3 Akten, sowie das ausserordentliche Weiprogramm.

Kleine Anzeigen. Der Zeitungspreis für kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellenangebote, etc.) beträgt für Leipzig 20 Pf. für auswärts 25 Pf.

Stellenangebote. Mehrere tüchtige Damen. Welche sich zum Besuch von Privatkundschaft eignen, werden bei hoher Provision und Gehalt sofort eingeführt.

30 Mark täglich verdienen tüchtige Herren, auch Damen, mit mein. wohnschm. u. dabei billigen Kaffeemasch.

Rabellötter und Hilfsötter, militärfrei, sofort gesucht. Städtische Elektrizitätswerke Leipzig.

Welt. Dienstmädchen, tüchtig und zuverlässig, welches schon in besseren Häusern gedient hat.

Stellengefuche. Fräul. sucht Stellung in Kantor. Gute Handarbeit, Kenntnisse in Buchführung.

Verkäufe. Tafelobst Frucht-Marmeladen und eingemachte Früchte in Feldpost-Packung.

Waismehl, Weispuder, Reismehl, Reispuder, Kraftmehl. Haben noch preisw. abzugeben.

100 Geldschranke. Kontor-Möbel, Einrichtung 20 Kassettenkasten.

Verloren. Schwarzb. Damenhandtasche m. Portem. m. Inhalt u. Klemmer Hauptbahnhof bis Eulst.

Panorama Rundgemälde 'Belagerung von Paris 1870' aus Konkurrenz billig zu verkaufen.

Wild- und Geflügelhandlung - Gänse-Ausschlachterei. Reichstr. 15. - Kochs Hof - Tel. 6381

Speisekartoffeln. alle Sorten, ff. Speiseware, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

Prima Speisekartoffeln. 10 Pfd. 45 Pf., Zent. 4,40 M. Paul Hachenberger.

Seefische. heute und folgende Tage aus frischeingetroffener Ladung blutfrische Holländische Seefische.

Seefische. 32 Pf. 3 Pfd. 90 Pf. ohne Kopf. Pfund 45 Pf.

Fischhandlung Max Gröber. Querkstraße 46. Speisekartoffeln!!!

Benzin 0,720. Wilh. Schmidt jr., Leipzig, Nordstr. 14.

Hermann Reinhardt, Leipzig. Hauptgeschäft Rathausstrasse 50/52.

Verloren. Schwarzb. Damenhandtasche m. Portem. m. Inhalt u. Klemmer Hauptbahnhof bis Eulst.

Tiermarkt. Bildschöne, junge, fromme, flotte Poms für Kinder.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr. Darl. 1000 Mk. von Geschäftsm. geg. monatl. Rückz.

30 000 Mark auf 100 J. d. Hypothek, ev. auch geteilt, Dkt. auszuliefern.

Vernickelte Weiß- und Eisenbleche. in jeder Stärke werden stets zu den höchsten Tagespreisen gehandelt.

Vermietungen. Scheffelstraße 37, I., 2 Zimmer, Küche mit Balkon.

Kaiser-Wilhelm-Straße 84. vornehme, ruhige, gesunde Wohnlage.

Gohlis, Stadtbaumstraße 19, Nähe Rosental, herrschaftliche Wohnung.

Gute Flügel, Pianos u. Orgelpedale zu vermieten.

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit u. ohne Orgel-Pedale.

Verloren. Schwarzb. Damenhandtasche m. Portem. m. Inhalt u. Klemmer Hauptbahnhof bis Eulst.

Kaufgefuche. Gitarre z. kauf. gel. Off. u. Ku. Fil. d. B. Ranftstr. Steinh. 5.

Zahngefuche. u. defekte Zahnabst. - u. pr. Zahn. Gold, Silber, Brillant, usw.

Geldschrank, Kontrollkassette. Kottontent. m. Doppelp. j. h. gel. Off. G. 76 Exp. d. Leipz. Tglbl.

Nur für Frauen. Spülmaschinen, Auf. fernspr. Leibbinden.

Rat erteilt. Friedrich Hofmeister, Leipzig d. Leipz. Schönauer Str. 10, 11.

Rörperpflege. Berta Felzmann, Uferstr. 11, 1. n. Hauptbahnhof.

Berufstätigkeiten. Schreibmaschinen-Arbeiten. Schmutzler, Reumarkt 7b.

Bau- und Möbel-Tischlerei. Zimmerl. Tischlerarbeiten. Reparaturen, Fernspr. 14961.

Parkett. reinigen, hobeln, wachsen u. frostieren übernimmt Reinigungs-Gesellschaft 'Saxonia'.

Hauschreibarbeit. wtr. abnemen. Anfr. C. 20 Tglbl. Fil. Co. Poggau, St. 12a.

Mietgefuche. Eppharo. Kind. sucht kl. febl. Wohnung, St. Ra. u. U. Anged. u. G. 88 Exp. d. Leipz. Tglbl.

Bermietete Anzeigen. Spülmaschinen, Auf. fernspr. Leibbinden.

Nur für Frauen. Spülmaschinen, Auf. fernspr. Leibbinden.

Rat erteilt. Friedrich Hofmeister, Leipzig d. Leipz. Schönauer Str. 10, 11.

Rörperpflege. Berta Felzmann, Uferstr. 11, 1. n. Hauptbahnhof.

Berufstätigkeiten. Schreibmaschinen-Arbeiten. Schmutzler, Reumarkt 7b.

Bau- und Möbel-Tischlerei. Zimmerl. Tischlerarbeiten. Reparaturen, Fernspr. 14961.

Parkett. reinigen, hobeln, wachsen u. frostieren übernimmt Reinigungs-Gesellschaft 'Saxonia'.

Hauschreibarbeit. wtr. abnemen. Anfr. C. 20 Tglbl. Fil. Co. Poggau, St. 12a.

Verloren. Schwarzb. Damenhandtasche m. Portem. m. Inhalt u. Klemmer Hauptbahnhof bis Eulst.

Neues Theater.

Freitag, den 17. September
 220. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun:
In der Neufassung: Königskinder.
 Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Cahn.
 Regie: Hans Oberländer.

Der König	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Der Prinz	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Der Prinz	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Der Prinz	A. Schumann	Der König	A. Schumann

Regie nach dem Text.
 Anfang 7. Ende 10 Uhr.

Opern-Preise. Einl. 1/2, Anf. 7. Ende 10 Uhr.
 Spielplan: Sonnabend (221. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün):
 Gastspiel: Jacques Arlot: **Les Femmes de bonne humeur.** — Sonntag
 (222. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): **Die Schöne und das Tierchen.**
 Gastspiel: **Die Schöne und das Tierchen.** — Montag (223. Abonnements-Vor-
 stellung, 3. Serie, weiß): **Die Schöne und das Tierchen.**

Altes Theater.

Freitag, den 17. September:
 Volkstümliche Vorstellung:
Minna von Barnhelm über: **Das Soldatenglück.**
 Regie: Hans Oberländer.

Major von Teufel	L. Koenig	Paul Werner, ge-
Major von Teufel	L. Koenig	Paul Werner, ge-
Major von Teufel	L. Koenig	Paul Werner, ge-
Major von Teufel	L. Koenig	Paul Werner, ge-
Major von Teufel	L. Koenig	Paul Werner, ge-

Regie nach dem Text.
 Anfang 8. Ende ungef. 1/11.

Kristall-Palast

Gastspiel v. Curt Ollers Possen- u. Operetten-Gesellschaft
 Gastspiel: **Gustav Bertram.**
Die Erste die - Beste!
 Posse m. Ges. in 3 Bild. v. Curt Kraatz. Musik v. Paul Lincke.
 Personen:
 Ludwig Reimers, Rentier Edwin Stempel
 Blanka, seine Frau Margarete Kühnert
 Heinrich Müller Gustav Bertram a. G.
 Charlotte, seine Frau Lotte Reinecken
 Gertrud, ihre Tochter erster Ehe Ursula Bradsky-König
 Franz Porkauy Hans Habermann
 Ulrich Bomstädt, sein Neffe Emil Fuhrmann
 Dr. Leistner, Rechtsanwalt Curt Hagen
 Minna, Stubenmädchen bei Reimers Else Börner
 Auguste, Köchin Anna Jordan
 1. Mädchen einer Kochschule Erna Lohmann
 2. Mädchen einer Kochschule Marga Horst
 Else Hansi Bahr
 Berta Mizi Metelka
 Frieda Thea Zander
 Tilly Lili Hängel
 Pensionarinnen von Gertrud Else Hofmann
 Emma Emmy Körner
 Sophie Mizi Hirth
 Hansi Grete Stein
 Miska, Zigeunerkapellmeister Hans Walter

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendk. 5.50.

Kasino-Lichtspiele

Eingang Neumarkt u. Kupfergasse
 Fernspr. 5771.
 Alleinige Erstaufführung
Autorenfilm
 Friedrich Spielhagens
Problematische Naturen
 Tiefgreifendes Lebensbild in 5 Akten.
 Ein Meisterwerk
 künstlerischer Kinematographie
 Personen:
 Oswald Stein Erich Kaiser-Titz
 Baron von Grenwitz Aenderly Lebius
 Anne Marie von Grenwitz Hanny Steinmann
 Helene von Grenwitz Scheel Hoebj
 Bruno von Löwen Rich. Eichberg
 Albert Timm T. Impekoven
 Marie d'Estain Grete Schmidt
 Mutter Klamm Emmy Weida.

Regie: Dr. Hans Oberländer.
Die Pensionärin
 Lustspiel in 2 Akten.
 Neueste Aufnahmen vom Kriegsschauplatz
 sowie ein weiteres erstklassiges Programm.
 Dasselbe Programm:
Ost-Lichtspiele
 Dresdner Straße 14, Eingang Antonstr.
 Georg Schächer.

Cajeris Gosenstube, L.-Gohlis
„Ohne Bedenken“
 Heute Schlachtfest.
 Goss vorzüglich, ohne Preisauflschlag
 Sämtliche Gasträume neu hergerichtet. Ca.



Heute Uraufführung:
Fluch der Schönheit
 Kolossal-Film
 Tragödie
 in 5 Akten
 von
 W. Turszinsky †
 und
 R. Wiene.
 In der Hauptrolle: **Maria Carmi**
O diese Männer!
 Lustspiel in 3 Akten von Carl Schönfeld.
 Ferner:
Neue Doppel-Kriegsberichte
 von dem Siegeszug im Osten usw. Va58
 Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

ALTHOFF

Lebensmittel-Abteilung

Junge Tauben . . . Stück 85 bis 90
 Junge Hähndchen von 1.75 an
 Junge Gänse Pfund 1.40
 Kochhühner Pfund 1.20
 Rebhühner von 1.60 an
 Junge Fasanen . . . Stück 2.30 3.00

Reh, Hirsch u. Enten
 zu billigsten Tagespreisen.

Unsere berühmte **la Tafelbutter** Marke „Tea“ Pfund 2.15

Königs-Pavillon

Promenadenstraße 8. Fernspr. 19271.
 Alleiniges Erst-Aufführungsrecht.
„Die Schiffsratte“
 Genfations-Drama in 3 Akten.
 Der spannendste Film der Saison.
 Ferner:
Ein auserlesenes reichhaltiges Programm,
 Neuesten Kriegsberichte von Ost und West.
 Beginn: Wochentags 5 Uhr nachm.
 Sonntags 3 „ „ „ „

Neues Operetten-Theater.

Freitag, den 17. September:
 Volkstümliche Vorstellung:
Unter der blühenden Linde.
 Ein festliches Spiel mit Gesang in drei Akten von Leo Kanner und Hajo
 Litzow. Musik von Friedrich Schell.
 Regie: Hans Oberländer.

Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann
Die Königin	A. Schumann	Der König	A. Schumann

Regie nach dem Text.
 Anfang 7. Ende 10 Uhr.

Battenberg

Täglich abends 8 Uhr
Künstler-Vorstellung.
 Lisa Erik, 2 Bollingers, Margraf Rowelly,
 Cartella, Wendinis, 2 Pohleis, Kriegsberichte,
 Olga Gregg-Scheffeld, Emil-Solbrig-Truppe.

Cafe Imperator

Leipzigs größtes Konzert-Cafe
 Täglich bis 30. September
Gastspiel des 6jähr. Wunderknaben
Erich Brendel als Kapellmeister.
 Auftreten wochentags 10 Uhr, Sonntags 6 u. 9 Uhr.
 Windmühlenstraße 31.

Hauptgastwirtschaft

Inh. Georg Zeisner — Meßplatz — Inh. Georg Zeisner
 Hohenbrenner mit seinen feinen Oberlandlern.
 Schupplattlerlänge.
 Direkt vom Jag. Edt Münchner Löwenbräu Direkt vom Jag.
 Edt Nürnberger und Thüringer Rostbratwürste.
 Mitbekannte Münchner Hühnerbraterei.
 Neu! — Hachepeter — Neu!

Musikmännischer Verein

Heute Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr:
„Musikabend“.
 a7074

Regenerations-Kuren

Unsere diätetisch-biologi-
 schen wissensch. begründ.
Regenerations-Kuren verdanken
 Tausende ihre Heilung v.
 Nerven- u. inneren u. auß.
 Leiden. Broschüre K.99 frei
 Waldsanatorium u. Jungb.
SAALFELD
Thüringen.

Albert Wagner

Leipzig-Gohlis, Süss-Falldische Str. 50
 Handelskammer
 Dekorationen
 für alle Gelegenheiten,
 Lorbeeren und Palmen
 Bänderer,
 Cycas und Lataniawedel.
 Wa150

B'w. Handtuchstoffe

Sandsäcke nach Vorschrift.
 Für mein Haus habe ich noch pro Oktober u. November
 je 100 000 Meter dm. Handtuchstoffe und
 je 150 000 Stück Sandsäcke
 anzubieten. Belegchen erforderlich.
Hermann Volz,
 Leipzig, Neuf. Hallische Straße 137. Tel. 50089.

Mein Geschäft bleibt von
 heute abends 7 Uhr bis Sonn-
 abend abends 7 Uhr
geschlossen.
S. Hodes, Neumarkt 3.

Nr.
 Der
 Das
 In
 lich von
 Erabenst
 angriff m
 See
 Säd
 Boduz
 früh nach
 nördlich
 forige f
 im wese
 Die
 schriftl
 marj;all
 Truppen
 See
 Die
 Feinde
 Von
 Erh
 Lord
 am Dienst
 5 P und
 der Aufst
 Ritzener
 In der
 minister
 Die Landu
 geführt, ob
 die A u fr
 während ei
 auf Kritik
 Höhen von
 Truppen in
 Angriff
 Der Vorm
 bracht. De
 die Stellung
 nach wied
 gefügt un
 Sultva-Bai
 schen Ver
 war es d
 Höhen zu
 teiligung
 zurück. Ge
 nötige Raff
 Der
 13-
 in Sofi
 der neu
 fente tritt
 genügt, 9
 strittigen
 carisch
 in t m o
 darin, das
 geben m
 j w i f e
 zwischen
 Tempo ge
 schläge ein
 beim erste
 und über
 chenland